

# Veterinärmedizin in der Hauptstadt | 2020

Zeitschrift der Gesellschaft der Freunde und Förderer  
der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.



Unser Fachbereich in Zeiten der Pandemie

# Impressum

Heft 36/37-2020 (Dezember 2020)

ISSN: 1613-4419

Auflage: 500 Exemplare

Herausgeber:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.

Anschrift: Oertzenweg 19b, 14163 Berlin

Druck:

WIRmachenDRUCK GmbH

Mühlbachstr. 7

71522 Backnang

[www.wir-machen-druck.de](http://www.wir-machen-druck.de)

Die namentlich gekennzeichneten Beiträge geben grundsätzlich die Auffassung der jeweiligen Autorin/des jeweiligen Autors wieder. Die Redaktion behält sich sinnwahrende Bearbeitung und Gestaltung der eingereichten Manuskripte vor.

Redaktion: Dr. Tobias Ripp M. A. (LIS)

Titelbild: Valerie Lisser

## In eigener Sache

Liebe Leser\*Innen,

sicherlich wird Ihnen beim Lesen dieser Zeitschrift auffallen, dass an einigen Stellen die männliche oder weibliche Schreibweise verwendet wurde. Die jeweilige Form stellt keine Diskriminierung der anderen Geschlechter dar, sondern dient der einfacheren Lesbarkeit der Beiträge und wurde entsprechend der Originalmanuskripte verwendet. Es sind stets alle Personen, unabhängig des Geschlechts und der sexuellen Orientierung angesprochen, sofern nicht ausdrücklich anders erwähnt.

Die Redaktion

Liebe Freunde unseres Fachbereiches,  
liebe Studierende, Kolleginnen und Kollegen,

wir stehen am Ende eines Jahres, das wir noch im Januar mit diesen Entwicklungen nicht erwartet hatten. Wir sind es gewohnt zu planen, nach vorne zu sehen, Ziele zu erreichen und uns zu verbessern. In Jahr der SARS CoV2 Pandemie war dies aufgrund der hygienebedingten Vorgaben und Restriktionen nur sehr schwer möglich. Aber: wir haben es gemeinsam erstaunlich gut geschafft! In den Bereichen Lehre und Forschung musste in diesem Jahr sehr flexibel und kreativ reagiert werden. Das bedeutete ständige Neuplanung und ein stark reglementierter Arbeitsalltag, bei gleichzeitig auch deutlichen Einschränkungen im privaten Bereich. Die Studierenden mussten ein Studium ohne Campusleben und direkten Kontakt zu den Dozierenden kennenlernen, hinzu kamen bei einigen wirtschaftliche Probleme wegen der coronabedingt wegfallenden Studierendenjobs. In der Forschung mussten während des Lockdowns im Frühjahr Labore und Büros geschlossen werden. Datenerhebungen waren somit nicht möglich, die Sorge um die laufenden und anstehenden Projekte sehr groß. Auch in den Kliniken mussten neue Konzepte erstellt und mehrfach angepasst werden, um die Klinikarbeit weiter aufrecht erhalten zu können. Die Veterinärmedizin hat in diesem Zusammenhang nicht nur bei uns im Fachbereich sondern insgesamt Großes geleistet. In den Augen von Politik und Öffentlichkeit sind wir als systemrelevant eingestuft worden. Die Versorgung von Tieren wurde als wichtige Priorität und öffentliche Aufgabe herausgestellt. Dieses trägt dazu bei, dass die Rolle der Veterinärmedizin und insbesondere auch der Ausbildung von Tierärztinnen und Tierärzten in der Öffentlichkeit sehr positiv wahrgenommen wird. Dieses konnte durch intensive Zusammenarbeit der veterinärmedizinischen Fakultäten in Deutschland, der Bundestierärztekammer, den Landestierärztekammern und vielen Berufsverbänden, zum Beispiel dem Bundesverband praktizierender Tierärzte erreicht werden.

Dieses Jahr war für uns alle eine Herausforderung. Leider konnten auch viele der uns lieb gewordenen Highlights wie der Tag der offenen Tür, die lange Nacht der Wissenschaften oder unsere Promotionsfeier in diesem Jahr nicht stattfinden. Bei allem Bedauern über den Wegfall dieser wichtigen Termine sind aber auch viele neue

und interessante Entwicklungen zu verzeichnen: Die Kommunikation wurde stark in den digitalen Raum verlagert, mobiles Arbeiten hat es uns ermöglicht, unsere Aufgaben und Projekte weiter zu bringen. Wir können stolz sein, wie wir alle gemeinsam die Situation gemeistert haben. Es ist ein neues Gefühl des Zusammenhalts entstanden und auf der anderen Seite auch das Bewusstsein gestärkt worden, wie schön es eigentlich ist, auf unserem Campus ein aktives Fakultätsleben zu haben. Wir danken allen Mitgliedern des Fachbereiches für die nicht nachlassende Bereitschaft sich den ständig ändernden Anforderungen anzupassen und umzuplanen.

Für das kommende Jahr hoffen wir auf eine langsam zurückkehrende Normalität. Spannende Entwicklungen sind im folgenden Jahr eingeplant. Das Tiermedizinische Zentrum für Resistenzforschung steht kurz vor der Fertigstellung. Der Einzug der Arbeitsgruppen wird ein wesentlicher Punkt für das Jahr 2021 sein. Die Laborleitung hat im Dezember bereits ihren Dienst aufgenommen. Auch in anderen Bereichen gab es personelle Neuerungen. Herr Karsten Schomaker ist seit Januar am Fachbereich und teilt sich mit Frau Dr. Kosmol die Verwaltungsleitung. Wir wünschen Herrn Schomaker weiterhin eine glückliche Hand für die anstehenden Aufgaben. In der Pharmakologie hat Frau Kollegin Bröer Ihren Dienst angetreten. Darüber freuen wir uns sehr, wir wünschen auch ihr viel Erfolg für die neue Aufgabe.

Lassen Sie uns den Blick auf das Jahr 2021 positiv und hoffnungsvoll gestalten. Wir können sicher sein, dass wir weiter größtmögliche Vorsicht walten lassen werden, andererseits aber auch schrittweise zur Normalität zurückkehren können. Mitarbeitende und vor allem unsere Studierenden können dann hoffentlich wieder Gemeinschaft, Campus und Universität erleben, so wie wir es eigentlich „immer“ gewohnt waren. Hoffen wir, dass insbesondere die Studierenden den wertvollen und spannenden Lebensabschnitt des Studiums mit Kommilitonen und Campus erleben können, wie es an der Freien Universität sein sollte.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien frohe Feiertage und alles Gute, vor allem Gesundheit für das neue Jahr.

Prof. Jürgen Zentek (Dekan des Fachbereiches)  
Prof. Leo Brunberg (Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer)

# Inhalt

Das Tiermedizinische Zentrum für Resistenzforschung (TZR) – Endspurt trotz Coronavirus Pandemie	6
Lehre in herausfordernden Zeiten – ein Rückblick auf ereignisreiche Monate	8
Die Veterinärmedizinische Bibliothek während der Pandemie 2020	10
Die physiologischen Übungen in Zeiten von Corona	12
Herzlich Willkommen in der Zukunft – mein Arbeitsbeginn an der FU Berlin im Online-Semester 2020	15
eSchulTS <sup>2</sup> - Verbesserung des Tierschutzes bei Transport und Schlachtung von Schweinen und Rindern	16
EVC – Emergency Veterinary Coach	18
Die Mammalia-Arbeitsgruppe zu Gast - Ein interdisziplinäres Symposium	21
10 Jahre PhD Programm “Dahlem Research School Biomedical Sciences“: Geburtstagsfeier mit Gästen und Promovierenden	22
Nachruf auf Herrn Prof. Busch	24
Nachruf auf Herrn Prof. Budras	25
Nachruf auf Herrn Prof. Sinell	26
Nachruf auf Herrn Prof. Mickwitz	27
Nachruf auf Herrn Hammer	28
Nachruf auf Frau Daberkow	29
Erinnerungen an Frau Daberkow	30
Promotionen	31
Habilitationen	38
Ehrungen und Preise	38
Berufung von Frau Prof. Sonja C. Bröer	39
Herr Karsten Schomaker neu am Fachbereich	39
Herr Prof. Peter-Henning Clausen im Ruhestand	40
Neues aus dem Tier_Garten der Studierenden	41

Corona-Studierendenhilfe	43
Ersti-Tage 2020 - trotz oder wegen Corona?!	44
Sommersemester 2020	45
Ein Jahr nur Zuhause - Ein Bericht über das Jahr der Pandemie und zwei Semester des tiermedizinischen Studiums im eigenen Zimmer	47
Das Praktische Jahr in der Krise – Ein Bericht über die studentische Initiative „Gemeinsam durch Corona“	51
Öffentliches Gesundheitswesen - Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Human- und Veterinärmedizin	53
Dank an Herrn Bernd Goldmann für den langjährigen Vorsitz der Freunde und Förderer	55
Univ.-Prof. Dr. Leo Brunenberg ist neuer Vorsitzender der Freunde und Förderer	56
Erlebnisbericht über die Hauptversammlung am 24.11.2020	57
Danksagung zur Verleihung der Müssemeier- Medaille am 24.11.2020 an Herrn Prof. Dr. Dr. Dieter Großklaus	59
Die Preisträgerin des Gerhard-Reuter-Preises 2020	60
Die Preisträgerin des Nachwuchsförderpreises 2020	60
Trägerinnen der Lehrpreise für Vorklinik und Klinik 2020	60
Protokoll der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer	61
Hinweise zur Beitragszahlung 2021	63
Antrag auf Mitgliedschaft in der Gesellschaft der Freunde und Förde- rer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.	63



# Das Tiermedizinische Zentrum für Resistenzforschung (TZR) – Endspurt trotz Coronavirus Pandemie



Bild 1: Die Baustelle des TZR im Juli 2020

Das Tiermedizinische Zentrum für Resistenzforschung (TZR) des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität (FU) Berlin feierte, wie in der letzten Ausgabe im Jahr 2019 bereits berichtet, am 18. März des letzten Jahres sein Richtfest mit den besten Wünschen der Festredner\*innen für eine reibungslose Fertigstellung.

Dass das Jahr 2020 uns Alle in vielerlei Hinsicht auf eine harte Probe stellen würde, ahnte zu diesem Zeitpunkt noch niemand. Bereits wenige Monate später wurde der Optimismus durch offenkundig gewordene Planungsdefizite und einen sich androhenden, massiven Terminverzug getrübt. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen sowie die Projektsteuerung handelten jedoch umgehend und so wurden die Planungsteams für Hochbau und technische Gewerke inzwischen ausgetauscht sowie neue, effektive logistische und organisatorische Maßnahmen und Strukturen eingeführt.



Bild 2: Das TZR im November 2020

Erschwerend kam im März 2020 die COVID-19 Pandemie hinzu. Während des Shutdowns konn-

ten sich die neuen Planungsteams zwar in die Unterlagen einarbeiten, Planungslücken schließen und Ausschreibungen auf den Weg bringen, die Arbeiten auf der Baustelle waren allerdings stark eingeschränkt und nur wenige Firmen vor Ort tätig. Ein Baufortschritt war aber dennoch zu verzeichnen. So wurde die Verklammerung der Außenfassade fertiggestellt und der Einbau von Fenstern und Außenjalousien sowie der Dachaufbauten fortgesetzt (Bild 1 und 2).

Im Oktober 2020 wurde das Planungsteam dann ein weiteres Mal personell verstärkt und der Einbezug der Nutzervertreter\*innen intensiviert. Inzwischen laufen die Ausführungsarbeiten auf Hochtouren und es finden parallel viele Bemusterungstermine statt, so dass die hochkomplexe technische Ausstattung sowie die Möblierung des Hauses zügig voranschreiten.



Bild 3: Die Technikzentrale

Eine der größten Herausforderungen stellt, neben der Haustechnik mit den komplexen Lütungsan-

lagen (Abbildung 3), der Autoklaventechnik (Bild 4) und der Abwassersterilisation, die Einrichtung des Tierhaltungsbereiches mit individuellen Stallgitterkonstruktionen (Bild 5), Rohrbahnsystemen und Sektionsräumen dar, die nicht nur tierschutzgerecht, sondern auch für die dort tätigen Mitarbeiterinnen arbeits- und sicherheitstechnisch optimal ausgestattet werden sollen.



Bild 4: Die Autoklaventechnik



Bild 5: Die Tierstallausstattung

Bis zum Jahreswechsel soll bereits die Innenausstattung der Büros und Labore (Bild 6 und 7) und im Laufe des nächsten Jahres dann auch die Fertigstellung des Tierhaltungsbereiches abgeschlossen sein. Im Anschluss wird dann die lang ersehnte Übergabe des Neubaus an die FU Berlin und den Fachbereich Veterinärmedizin erfolgen.

Und auch auf Seiten des Fachbereichs wurde nun personell aufgestockt. So wird ab Dezember 2020 der neue Laborleiter des TZR, Dr. Andreas



Bild 6: Die Laborausstattung



Bild 6: Blick aus dem Atrium

Nerlich, dem TZR-Team hilfreich zur Seite stehen und die benötigten Genehmigungsverfahren zum Betrieb des Hauses vorbereiten und einleiten.

Wir hoffen, dass das jetzige Tempo der Bauausführung bis zur Fertigstellung beibehalten werden kann und alle Planungs- und Nutzerteams weiterhin mithalten können. Da nun sowohl die Übergabe als auch die Inbetriebnahme des neuen Forschungsbaus absehbar sind, laufen intensive Vorbereitungen für die baldige wissenschaftliche Nutzung bereits parallel und zwar mit großer Vorfreude und ungetrübtem Optimismus auf allen Seiten.

Text & Bilder: Kerstin Borchers & Kristina Dietert



# Lehre in herausfordernden Zeiten

## – ein Rückblick auf ereignisreiche Monate

Zur Verminderung der Ausbreitung des neuartigen Corona-Virus SARS-CoV-2 stellte die Freie Universität Berlin am 20. März 2020 auf einen minimalen Präsenzbetrieb um. Mitarbeitende wurden, sofern nicht systemrelevant oder in COVID19-Forschung involviert, zur Arbeit im Homeoffice angewiesen. Der Klinikbetrieb am Fachbereich Veterinärmedizin konnte in einem stark reduzierten Präsenznotbetrieb dank sehr großer Einsatzbereitschaft aller Kolleginnen und Kollegen weitergeführt werden. Die Behandlungen erfolgten unter strenger Einhaltung der Hygienemaßnahmen. Alle Präsenzveranstaltungen wurden ausnahmslos abgesagt, der Präsenz-Lehrbetrieb eingestellt. Der Start des Sommersemesters wurde verschoben. Die Lehre wurde binnen kürzester Zeit weitestgehend in digitale Formate überführt. Lediglich die Staatsexamensprüfungen im Studiengang Veterinärmedizin wurden nahezu unterbrechungsfrei entsprechend der Erweiterten Prüfungsordnung weiterhin in Präsenz durchgeführt.

Zur Vermeidung von Studienzeitverlängerungen wurde vom Fachbereich Veterinärmedizin sofort ein Strategiepapier Lehre erarbeitet, welches besonders auf die speziellen Bedarfe des Studiengangs Veterinärmedizin fokussierte. Ziel war es, den Studierenden das Studieren ohne Verlust eines Semesters oder gar eines Studienjahres zu ermöglichen.

Vor besondere Herausforderungen stellten uns die unverzichtbaren, praktischen Pflichtanteile im Studiengang Veterinärmedizin, insbesondere die klinische Rotation und die extramuralen Praktika. Teile der Rotation wurden virtualisiert und die Rotationseinteilung der Studierenden so umsortiert, dass schließlich alle Studierenden ein Mindestmaß an Hands-on-Lehre erhalten konnten. Dadurch konnten die klinische Rotation sowie auch der in diesem Wintersemester erstmalig durchgeführte Notfallkurs teils online, teils in Kleinstgruppen unter Einhaltung strenger Hygienemaßnahmen erfolgreich durchgeführt werden. Die Resonanz und das Feedback seitens der Studierenden waren durchweg sehr positiv.

Aufgrund der COVID19-Pandemie wurden viele geplante oder bereits begonnene Praktika der Studierenden abgesagt bzw. abgebrochen. Mit großem Engagement starteten und koordinierten

die Studierenden Initiativen, um betroffenen Studierenden zu helfen und freie Praktikumskapazitäten zu identifizieren. Der Bund praktizierender Tierärzte und der Bundesverband der beamteten Tierärzte unterstützen mit Aufrufen an die Kolleginnen und Kollegen in der Praxis. Zur Vermeidung von Studienzeitverlängerungen startete der Fachbereich Veterinärmedizin eine Wahlpraktikumsaktion, an der sich insgesamt 10 vor- und paraklinische Institute beteiligten, um im ersten „Lock-down“ Gelegenheit zur Ableistung tiermedizinischer Wahlpraktika als Ersatz für Teile des großen kurativen Praktikums anzubieten. Darüber hinaus wurden am Fachbereich Veterinärmedizin in Abstimmung mit dem Berliner Landesamt für Gesundheit und Soziales Ersatzausbildungen definiert und entwickelt, welche die Studierenden als Ersatz für ausgefallene Praktika absolvieren konnten. Durch den großen Einsatz aller, kamen solche Ersatzausbildungen schlussendlich aber nur bei 19 Studierenden des 10. Fachsemesters zur Anwendung, die trotz großer Bemühungen keine Alternative für ein abgebrochenes oder abgesagtes Schlachthofpraktikum finden konnten.

Es ist dem extrem hohen Maß an Engagement, Anstrengung und Kreativität unserer Dozierenden zu verdanken, dass nahezu alle Lehrveranstaltungen, sowohl die Vorlesungen als auch alle scheinpflichtigen Veranstaltungen des Sommersemesters, angeboten werden konnten – größtenteils online. Unsere Studierenden haben in diesen besonderen Zeiten bewiesen, wie überdurchschnittlich engagiert, diszipliniert und erfolgsorientiert sie am Lehr- und Prüfungsgeschehen teilnehmen. Durch vielfältige Aktivitäten haben die Studierenden sich selbst und die Dozierenden bei der Gestaltung einer TAppV-konformen Lehre in diesen schwierigen Zeiten unterstützt. Mit großer Zufriedenheit können wir sagen, dass die beiden Hauptziele erreicht wurden - ein lückenfreies, TAppV- und Lernziel-konformes Lehrangebot und die realistische Chance aller Studierenden, dieses Jahr ohne Studienzeitverlust zu überstehen. Darauf können wir alle sehr stolz sein!

Nachdem wir uns für das Wintersemester alle sehr und mit zunächst berechtigter Hoffnung auf eine Rückkehr zur „verantwortungsvollen Normalität“ gefreut hatten, werden aktuell die Lehr- und Lernbedingungen durch erneut sehr hohe SARS-CoV-2-Infektionszahlen wieder erschwert.



Die letzten Wochen haben jedoch gezeigt, dass alle am Fachbereich sehr professionell mit dieser Situation umgehen und wir die Präsenzlehre in den scheinpflichtigen Übungen auch in diesen kommenden schwierigen Zeiten aufrechterhalten können.

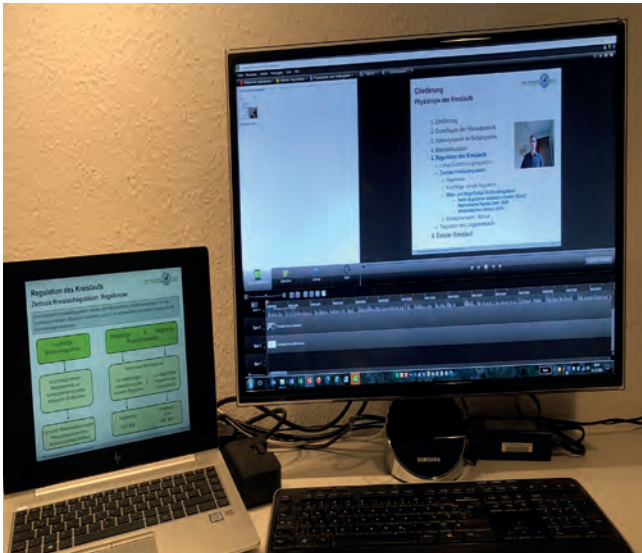


Bild: Digitalisierung von Lehrveranstaltungen in Zeiten von COVID-19

Ihr Dekanat des Fachbereichs Veterinärmedizin

Text: Nadine Schunter & Jörg Aschenbach  
Bild: Jörg Aschenbach

# Die Veterinärmedizinische Bibliothek 2020 während der Pandemie

Aufgrund der Pandemie wurden Mitte März die Bibliotheken der Freien Universität für die Benutzung geschlossen und die MitarbeiterInnen in das mobile Arbeiten geschickt.

Die Möglichkeit, sich Lehrbücher vor dem Ausleihen durchblättern oder für die Doktorarbeit zu recherchieren, mit seiner Lerngruppe zu treffen oder in Ruhe beim Kaffee zu lesen, in den Regalen zu stöbern oder den PC Pool zu nutzen, sich einfach bei Musik über Kopfhörer auszuruhen oder auf einer der Couches ein kleines Nickerchen zu halten, ein offenes Ohr für Fragen zu finden und BeraterInnen zu haben - All das, was unser Selbstverständnis als ein Herzstück des Campus ausmacht, durften wir plötzlich nicht mehr anbieten. Glücklicherweise verfügte unsere Bibliothek über ausreichend Laptops, um die KollegInnen aus den Bereichen Erwerbung und Bestandsbetreuung kurzfristig technisch auszustatten, da in diesen Bereichen nur mit von der ZEDAT administrierten Rechnern gearbeitet werden darf. Die weitere Betreuung des Bestandes und die Fortführung der Erwerbung waren somit gesichert. Im März wurde kurzfristig das Vetcenter von Thieme als zusätzliche Datenbank lizenziert, um neben den bereits vorhandenen EBooks die elektronische Verfügbarkeit der wichtigsten Lehrbücher für die Studierenden sicherzustellen. Die Bibliotheken an der Freien Universität verlängerten die maximale Leihfrist auf ein Jahr, automatisierten die Verlängerungen und setzten die Mahngebühren sowie die Vormerkungen während der Schließzeit aus. In der Zeit von Mitte März bis Juni war der Nutzungsbereich unserer Bibliothek auf ausschließlich elektronische und telefonische Beratung umgestellt, auch der physische Zeitschriftenumlauf für die Einrichtungen am Fachbereich wurde eingestellt. Gleichzeitig organisierten die Bibliotheken ab April einen kostenlosen Digitalisierungsservice für Titel aus dem Bestand. Die Wochentage wurden unter den freiwilligen MitarbeiterInnen für einen Vor-Ort-Dienst zur Digitalisierung aufgeteilt.

Die Erwerbung lief mit einer E-Preferred-Strategie, d.h. einem Schwerpunkt auf elektronische Ressourcen. Allerdings ist die reine Erwerbung elektronischer Medien für Bibliotheken heutzutage nicht praktikabel. Einige Titel sind als EBook für Bibliotheken im Vergleich zur Printausgabe sehr teuer oder nicht verfügbar, manche Verlage

bieten auch nur die Lizenzierung eines Titels oder einer Datenbank mit EBooks an. Die in Print erworbenen Titel wurden vom Händler an die Privatadresse der Leitung geschickt, diese sendete Bilder der zur Katalogisierung notwendigen Angaben an die MitarbeiterInnen. Die Bücher wurden anschließend nach Düppel gebracht, um Barcodes einzukleben und sie ggf. mit der Fachpost an die MitarbeiterInnen in den Einrichtungen zu verschicken.

Bereits im Mai starteten die Bibliotheken der Freien Universität schrittweise eine kontaktarme Ausleihe, bei der die NutzerInnen Medien über den Onlinekatalog vorbestellen und dann in der Bibliothek abholen können. Seit Ende Juni bietet auch unsere Bibliothek diesen Service an, nachdem ein Hygienekonzept erstellt wurde und an der Leihstelle Schutzeinrichtungen angebracht wurden. Ein großer Dank geht hierfür an Herrn Klitzke und Herrn Kassuhn, durch deren handwerkliche Unterstützung wir uns nicht mit einer Notlösung zufriedengeben mussten, sondern eine dauerhaft nutzbare Lösung finden konnten.



Bild 1: Die Leihstelle mit dem neuen Plexiglasschutz

Aufgrund der geschaffenen Onlineangebote stieß die kontaktarme Ausleihe allerdings auf relativ geringe Resonanz, der Campus Düppel wurde bei ausbleibenden Lehrveranstaltungen ebenfalls insgesamt nur sehr mäßig genutzt. Als nächsten Schritt bereiteten wir das Angebot von Leseplätzen vor und erstellten hierfür einen Hygieneplan,

ein System für die Onlinereservierung der Plätze, sowie ein Leitsystem im Haus. Das Vorhaben verzögerte sich jedoch aufgrund eines Defekts an der Dachfensteranlage. Hinzu kam das Veto des Gesamtpersonalrates, weil das Angebot von Leseplätzen nicht dem gültigen Rahmenhygieneplan der Freien Universität entsprach. Aus diesen Gründen konnten wir erst mit Beginn der Vorlesungszeit im November wieder einzelne Leseplätze anbieten. Auch dieses Angebot wird nur sehr mäßig genutzt, was wohl an der deutlichen Reduktion des Präsenzunterrichts und der verschlechterten Infektionslage liegt, die unter anderem eine Maskenpflicht im gesamten Haus (inkl. dem jeweiligen Leseplatz) mit sich bringt.



Bild 4: Personenleitsystem an den Treppen

Uns bleibt die Hoffnung auf eine Normalisierung in 2021 und die damit verbundene Rückkehr der Studierenden auf den Campus. Unsere Bibliothek ist ein Ort des Lernens, der Begegnung und des Austausches. Die Reaktionen aus einzelnen Kontakten mit NutzerInnen haben uns darin bestätigt, die Bibliothek als einen Ort mit ausgeprägtem „Wir-Gefühl“ zu sehen. Einfach ein Ort, der Teil des gemeinschaftlichen Campuslebens ist und dieses mitgestaltet. Das war die Veterinärmedizinische Bibliothek und wird sie auch wieder sein.

Wir freuen uns darauf, 2021 unsere NutzerInnen hoffentlich bald wieder in gewohnter Form begrüßen zu dürfen.

Bleiben Sie gesund!

Text & Bilder: Vetmed Bib



Bild 2: Leitsystem im Aus- bzw. Eingangsbereich für die kontaktarme Ausleihe



Bild 3: Beispiel eines Leseplatzes. Jeder Platz ist mit Hygienehinweisen (links) und Platznummer versehen. Der Abstand zwischen den Leseplätzen beträgt 2m (markiert mit Flutterband).



# Die physiologischen Übungen in Zeiten von Corona

Im Januar konnte man die ersten Meldungen über sterbende Ärzte und Schwestern aus China in den Zeitungen lesen, und Freunde aus China schickten Warnungen, man solle eine Maske tragen. Anfang März begann dann auch das Robert Koch Institut jeden Tag die Fallzahlen aus Deutschland zu veröffentlichen, die Pandemie explodierte weltweit. Es musste ganz dringend etwas passieren und im März kam der Lockdown. Jetzt war es klar, was wir bereits befürchtet hatten: unsere physiologischen Übungen, Kernstück der Ausbildung in unserem Fach, würden nicht in der gewohnten Form stattfinden können. Für uns subjektiv doch erstmal ein Schock – wenn auch im Grunde ein Nichts im Vergleich zur Pandemie. In den physiologischen Übungen lernen die Studierenden nicht nur Theoretisches, sondern ganz praktisch, wie man Tiere untersucht, Messungen durchführt und diese auswertet. So lernen die Studierenden z.B. wie man ein Meerschweinchen beruhigt, bei einem Hund Reflexe auslöst, mit einer Kuh im Stall umgeht. Aber auch, wie man eine Blutprobe untersucht und welche Sicherheitsregeln dabei zu beachten sind. Es wird mikroskopiert, pipettiert und an Mensch und Tier Untersuchungen durchgeführt. Sehr oft muss auch gerechnet werden. Am Schluss steht dann die Ausformulierung eigener Texte oder die Erstellung von Graphen in Excel. Immer geht es darum, nicht nur auswendig zu lernen, sondern aktiv selbst zu handeln, zu beobachten, herauszufinden, warum etwas nicht funktioniert und Probleme zu lösen. Bei all diesen Vorgängen wird natürlich auch die Kommunikation in der Gruppe geübt, das Präsentieren von Daten, das aufmerksame Zuhören, die Beantwortung von Fragen. Also alles zentrale Dinge, die später im Beruf nötig sind. Es ist klar, dass so etwas online nur begrenzt funktionieren kann. Aber Vieles geht halt doch.

Unser Ziel war es, das reale Übungsgeschehen möglichst detailgetreu abzubilden. Der Unterricht in Kleingruppen mit maximal 12 Studierenden pro Betreuer sollte auf jeden Fall erhalten bleiben und wurde in Form von WebEx Seminaren realisiert. Nach anfänglicher Scheu klappte es auch meistens gut und Kameras und Mikrophone wurden eingeschaltet (und auch wieder ausgeschaltet) - je nachdem, wie es die Situation erforderte. Die „Geisterstimmung“, die anfänglich oft zu spüren war, schwand so zunehmend und es wurde auch

mal gelacht, wenn z.B. eine Katze vor die Kamera stiefelte oder sich auf der Tastatur niederließ.

Zum Glück verfügten wir bereits aus den Vorjahren über einiges an Tools. Unser Übungsskript, das in tet.folio umgesetzt ist, hat uns gerade in diesem Semester die Arbeit extrem erleichtert. In diesem webbasierten Autorentool können auf Webseiten Texte, Bilder aber auch Audios, Videos, Tests oder Puzzles sowie Programme oder auch Excel-Dateien zum Download zur Verfügung gestellt werden.

Über einen Link auf einer tet.folio-Seite starteten die Studierenden per Mausklick beispielsweise ein Video zum Versuch an den Vormägen (Bild 1); die anhängigen Fragen wurden dann vom jeweiligen Studierenden in vordefinierten Textfeldern innerhalb der Seite beantwortet. Die Antworten wurden dann – ganz wie in den „realen“ Übungen - in der WebEx Gruppe per Screen-Sharing präsentiert und besprochen.

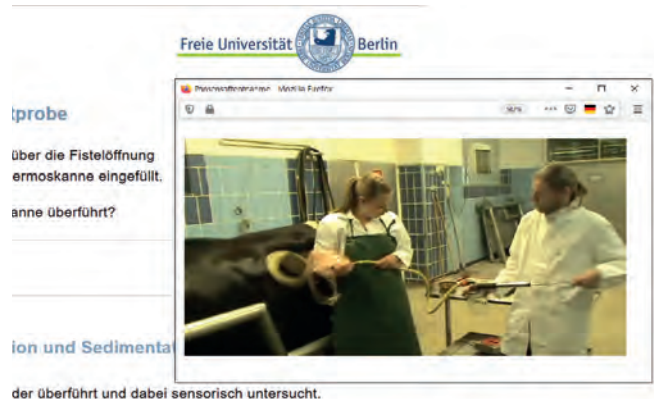


Bild 1: Versuch zum Vormagen: Ein Video zum Versuch ergänzt die Textaufgaben des online Skripts

In einem anderen Versuch konnten interaktiv Gerinnungszeiten vom Blutplasma bestimmt werden (Bild 2). Die theoretischen Kenntnisse wurden anschaulich-bildhaft mittels Tests vertieft.

Der Praktikumsversuch zum blinden Fleck wurde nach Einführung durch einen online Film zuhause mit einfachem Haushaltsmaterial durchgeführt (Bild 3). Das klappte auch phantastisch. Schwieriger war es dann, die richtigen Werte zu berechnen! Als sehr nützlich erwiesen sich zusätzliche Filme, die bei Bedarf im WebEx Chat vom Betreuer zur Verfügung gestellt werden konnten.



Zuerst musste aber immer alleine oder mit dem Laborpartner getüftelt werden.



Bild 2: Versuch zur Blutgerinnung: Mit der Stoppuhr kann im Bildschirmexperiment der Zeitpunkt bestimmt werden, an dem das Blut gerinnt. Für die Theorie gibt es ein Online-Quiz.

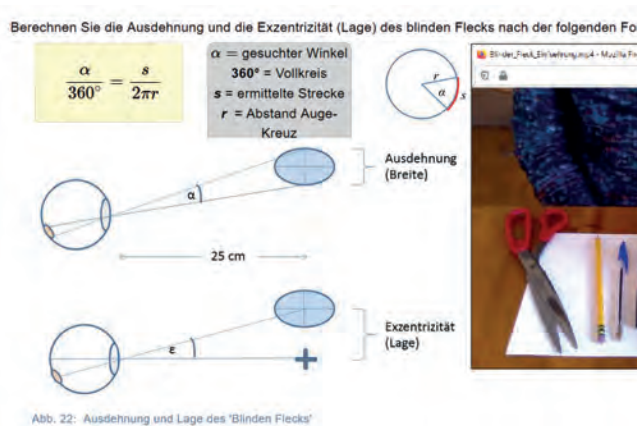


Bild 3: Blinder Fleck: Realer Versuch mit Haushaltsmaterial und viel rechnen!

Nach betrachten eines Films zum EKG beim Hund und beim Menschen erfolgt die Auswertung der Ergebnisse ganz genau wie in jedem Semester – aber mit einem „virtuellen“ frei beweglichen EKG-Lineal (Bild 4).

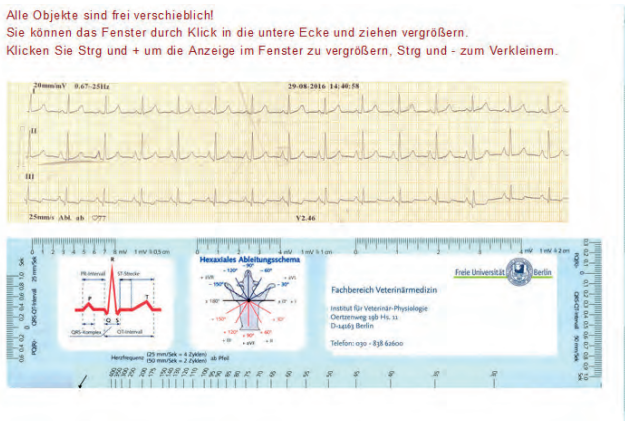


Bild 4: Auswertung eines EKGs: frei bewegliche Objekte ermöglichen die Auswertung online.

Auch der Versuch zur Farbwahrnehmung musste durch einen Film ersetzt werden; aber die subjektiv unterschiedlichen Werte konnten wie immer in der Gruppe ausgetauscht werden. Die Auswertung erfolgte wie jedes Jahr mittels eines aus tet.folio herunterladbarem Excelblatts (Bild 5). (Fast) alle Studierenden haben so gelernt, dass es doch viel einfacher und sicherer ist, mittels geeigneter Programme Zahlenmaterial zu verarbeiten als im Taschenrechner Zahlen einzutippen und abzuschreiben oder gar Kopfrechnen zu üben.

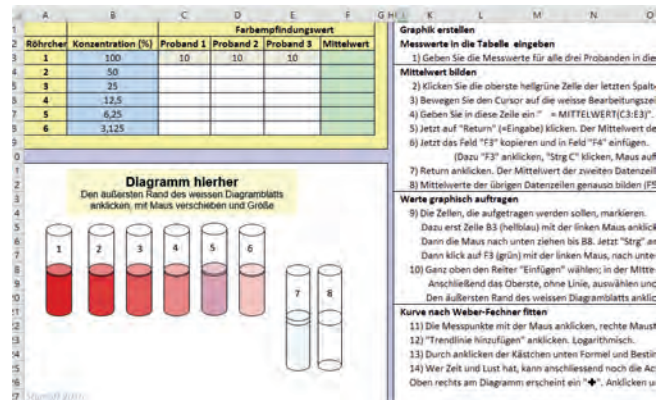


Bild 5: Versuch zur Farbwahrnehmung: Ein vorbereitetes Excelblatt zum Herunterladen vereinfacht die Auswertung

Virtuelle Labore der Serie „Virtual Physiology“ waren in den Vorjahren auf Praktikums-PC am Institut oder auch im PC-Pool des Fachbereichs installiert. Glücklicherweise stellte uns die entwickelnde Firma Software und Lizenzschlüssel zur Verfügung, die an die Studierenden aus tet.folio heraus verteilt werden konnten. Auf diese Weise wurden sie in die Lage versetzt, die Software auf den eigenen Windows-PC zuhause zu installieren. Hier konnten dann in verschiedenen Laboren zum Nery, Muskel, Darm oder Herzen virtuelle Organpräparate eingespannt und Pharmaka appliziert werden – im eigenen Tempo und mit der Möglichkeit, auch nach dem Ende der Übung selber verschiedenste Dinge auszuprobieren (Bild 6). Was passiert, wenn man den Messbereich am Oszilloskop anders einstellt? Wie wirkt es sich aus, wenn man zusätzlich zu einem Alpha-Blocker auch noch einen Beta-Blocker appliziert?

All dieses in so kurzer Zeit zu verwirklichen war nur möglich durch den unendlich großen Einsatz aller am Institut für Veterinär-Physiologie Mitarbeitenden, die Vieles größtenteils schon umsetzen, noch bevor es mit dem Lockdown wirklich ernst wurde. Hier wurden einige Nächte durchgearbeitet.

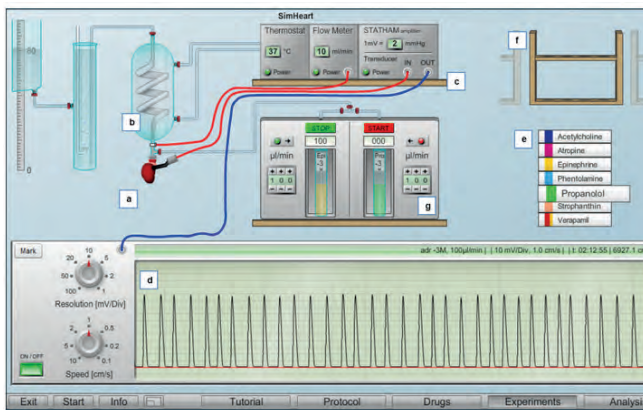


Bild 6: Wirkung von Pharmaka am Herzen: Der interaktive Versuch findet im virtuellen Labor am Rechner zuhause statt.

All dieses in so kurzer Zeit zu verwirklichen war nur möglich durch den unendlich großen Einsatz aller am Institut für Veterinär-Physiologie Mitarbeitenden, die Vieles größtenteils schon umsetzten, noch bevor es mit dem Lockdown wirklich ernst wurde. Hier wurden einige Nächte durchgearbeitet.

Zu Semesterende wurde dann die „virtuelle“ Öffnung des Praktikumsaals vor dem Physikum zur Wiederholung der physiologischen Übungen angeboten. Hier erhielten alle Studierenden die Möglichkeit noch einmal alles prüfungsrelevante aktiv in Gruppen durchzugehen um sich adäquat vorzubereiten.

Unser Dank gilt auch den Studierenden, die sich in die Software eingearbeitet haben, uns freundlich auf kleinere Probleme aufmerksam gemacht haben, und aktiv an allem mitgearbeitet haben.

Natürlich wird eine derartige Virtualisierung die haptischen Erfahrungen die im Rahmen eines klassischen Praktikums gemacht werden, nicht ersetzen können - aber: wir haben viel gelernt und denken, Einiges davon wird bleiben, auch wenn der Impfstoff kommt und wir wieder „real“ aktiv werden können.

Text: Friederike Stumpff & Manfred Sommerer

# Herzlich Willkommen in der Zukunft

## - mein Arbeitsbeginn an der FU Berlin im Online-Semester 2020

„Das Internet ist nur ein Hype“, diese Aussage soll Bill Gates 1993 getroffen haben. Heute können wir sagen, dass dies wohl ein Irrtum war. Dennoch haben wir vermutlich alle nicht damit gerechnet wie sehr wir doch mittlerweile vom Internet abhängig sind oder vielleicht optimistischer formuliert, wie sehr wir mittlerweile Nutzen aus ihm schöpfen können. Gerade in diesem Jahr – 2020 - mit dem Auftauchen von Sars-CoV-2.

So kam es aufgrund des Lockdowns dazu, dass mein Bewerbungsgespräch schon online stattfand und auch meine ersten Arbeitswochen im Mai im Homeoffice starteten.

Eigentlich gewohnt als praktische Tierärztin mit-tendrin zu sein und vor Ort zu arbeiten, war ich also aufgrund des Lockdowns an den PC zu Hause gebunden. So fing ich an für das Institut für Geflügelkrankheiten zu arbeiten ohne je das Gebäude betreten zu haben. Das Gebäude nicht zu kennen ist aber wohl halb so schlimm, wenn man hinzunimmt, dass ich ja auch den Großteil der neuen Kollegen noch gar nicht kannte. Zumindest die anderen Wissenschaftlichen Mitarbeiter und meine Chefin konnte ich über Webex Teams schon sprechen.

Also statt mit einer Führung durch die Klinik inklusive Erklärung der Arbeitsabläufe und dem Behandeln von Patienten zu starten, erst einmal über das Institutslaufwerk durch diverse Ordner stöbern und lesen, lesen, lesen.

Die Praktiker unter Ihnen werden wohl nachvollziehen können, dass das zunächst eine Umstellung war und man irgendwann auch nicht mehr nur lesen möchte.

Man möchte aktiv mitgestalten und auch von Nutzen sein, zum Glück konnte ich mich dort dann auch einbringen und die Klinischen Demonstrationen mit vorbereiten, welche ja nun auch online abrufbar sein mussten.

Grundsätzlich ist der Umgang mit dem PC ja Alltag mit dem ich wie alle anderen meiner Generation aufgewachsen sind und so sind brb, afk und Discord keine Fremdwörter für mich, das macht einen mitnichten aber noch lange nicht zu einem Programmierer. Immerhin ist dieser alltägliche Umgang mit dem PC hilfreich, wenn man

in ein solches Online-Semester startet, so dass man Vorlesungen vertonen kann und auch eine abwechslungsreiche Power-Point Präsentation gestalten kann. Sicherlich war es bei mir auch zusätzlich von Vorteil, dass ich mich vor einigen Jahren bei der Anfertigung meiner Dissertation schon eingehend mit E-Learning beschäftigt hatte. Die Digitalisierung der Lehre, vielleicht auch vor allem in der Tiermedizin, steckt nun mal eindeutig noch in den Kinderschuhen. Finanzielle Aspekte und somit auch fehlende Fachkräfte der IT, um neue E-Learning Tools zu programmieren sind sicher das größte Hindernis.

Auf jeden Fall mit genug Arbeit ausgestattet war ich dann im Homeoffice beschäftigt und konnte auch endlich ein paar Wochen später eine Hälfte der Kollegen vor Ort kennenlernen. Diese waren mittlerweile in 2, sich wöchentlich abwechselnde Teams aufgeteilt, um den Betrieb auch im Sars-Covid-Fall aufrecht erhalten zu können. Und in meiner Einarbeitungswoche war es dann auch so wie ich es oben bereits erwähnt hatte, mit Führung und Sprechstunden, eben fast so wie man es gewohnt ist. Aber am wichtigsten: endlich auch mal weitere Gesichter - wenn auch mit Masken - zu den Namen!

Aufgrund der Teamaufteilung sah ich meine Chefin sogar erst 4 Monaten nach der Einstellung endlich mal „live“, was nach so langer Zeit schon bemerkenswert ist.

Insgesamt ist es wohl so, dass diese momentane Situation wohl vor allem für die Studierenden schwer ist, gerade in einem sowieso schon viel zu theoretischem Studium wie der Tiermedizin, auch wenn es ja dennoch mit hohen Hygieneauflagen zu praktischen Präsenzveranstaltungen kommt.

Aus meiner Sicht kann ich sagen, ich habe mich doch recht schnell an den Online-Kontakt gewöhnt, vielleicht auch, weil ich sehr herzlich aufgenommen wurde, trotz der eigentlichen Ferne.

Schlussendlich muss man wohl feststellen, dass wir wohl froh sein können, dass Bill Gates nicht recht hatte, als er sagte, dass das Internet nur ein Hype wäre. Gut, dass jeder sich auch mal irrt!

Text: Andrea Niehues



# eSchulTS<sup>2</sup> - Verbesserung des Tierschutzes bei Transport und Schlachtung von Schweinen und Rindern



Das Projekt eSchulTS<sup>2</sup> ist ein gemeinschaftliches Projekt folgender Institute der FU Berlin: der AG Fleischhygiene des Instituts für Lebensmittelsicherheit und -hygiene, des Instituts für Tierschutz, Tierverhalten und Versuchstierkunde, des Instituts für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie und dem Fachbereich Erziehungswissenschaft und Psychologie, Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsmanagement. Industriepartner des Projekts ist die Tönnies Holding Aps und Co KG. Gefördert wird das Projekt vom Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (Förderkennzeichen 2817806A18).

Ziel des Projekts ist die Verbesserung des Tierschutzes durch gezielte Schulung von Beschäftig-

ten beim Transport und bei der Schlachtung von Rindern und Schweinen. E-Learning Schulungsangebote sollen je nach Tätigkeit, Vorbildung und Sprachkenntnis der Mitarbeitenden (z. B. beim Transport von Rindern und Schweinen und auf den verschiedenen Stationen am Schlachthof, sowie den Tierschutzbeauftragten) auf die jeweilige Zielgruppe abgestimmt werden. Dafür werden mittels Systematic Literature Review für beide Tierarten die relevanten Aspekte im Umgang mit den Tieren herausgefiltert, bei denen eine gezielte Anleitung der MitarbeiterInnen einen Einfluss auf die Umsetzung und Verbesserung des Tierschutzes hat. Mithilfe einer anschließenden Delphi-Umfrage unter ExpertInnen für Tiertransport und Schlachtung im deutschsprachigen Raum sollen die identifizierten Arbeitsschritte nach ihrer Wichtigkeit und der jeweiligen Veränderbarkeit bezüglich der Verbesserung des Tierschutzes beurteilt werden.

Zur didaktischen Anpassung des Weiterbildungsangebots an die jeweiligen Zielgruppen wird vom Kooperationspartner aus der Erziehungswissenschaft eine Zielgruppenanalyse zur Erfassung der Voraussetzungen und Problematiken bezüglich der Inhaltsvermittlung (z. B. Sprache, Bildungshintergrund, technisches Verständnis) durchgeführt.

Das Projekt startete im März 2020 direkt während des ersten Lockdowns der Corona-Pandemie und damit während der Kontaktbeschränkungen und

Tabelle 1: Hürden und Chancen eines Projektstarts während der COVID19-Restriktionen

Hürden	Chancen
Verzögerung der Einstellungsverfahren der DoktorandInnen	Effektive Arbeitszeitnutzung während der Literaturrecherchen im Homeoffice
Berufseinstieg, ohne am Campus zu sein	Erwerben von zusätzlichen Kompetenzen mit digitalen Medien und Lehrformaten
Fehlende Arbeitsplatz Einführung vor Ort	Verbesserung der Selbststrukturiertheit
Meetings ausschließlich online	Ressourcenschonende Meetings
Rückkopplungsschleifen teilweise sehr lang	Mehr Zeit für die Auswertung der Literatur
Verbot von (projektbezogenen) Dienstreisen	
Mehraufwand bei Literaturrecherche, da Bibliotheken geschlossen waren	



Institutsschließungen, was einige Hürden, aber auch Chancen mit sich brachte. Diese haben wir in Tabelle 1 zusammengefasst und wollen auf einzelne im Folgenden weiter eingehen.

Gerade zum Projektstart stellte der Lockdown und die damit verbundenen Homeoffice-Vorgabe der Freien Universität Berlin das Problem dar, dass sich die Einstellungsverfahren verzögerten. Das lag zum einen an der veränderten Verfügbarkeit von an den formalen Vorgängen beteiligten MitarbeiterInnen und zum anderen mussten erst Regelungen gefunden werden, wie Vorstellungsgespräche in digitaler Form abgehalten werden konnten und durften. Einige der neuen MitarbeiterInnen sahen sich zusätzlich vor die Herausforderung gestellt, monatelang nicht persönlich in die Institute und an ihren neuen Arbeitsplatz zu können. Somit fehlte die Einarbeitung vor Ort und vor allem auch der persönliche Kontakt zu anderen Instituts- und ProjektmitarbeiterInnen.

Eine der größten Herausforderungen war, dass aufgrund des mobilen Arbeitens und der Kontaktbeschränkungen die kurzen Austauschwege zwischen den Projektbeteiligten am Campus fehlten. Somit wurden kleinere, teilweise auch wichtige Fragen gesammelt, um diese komplett bei einem Meeting abzarbeiten. Dadurch waren und sind die Rückkopplungsschleifen deutlich verlängert. Das Positive dabei ist, dass eigene Fragen im Vorfeld besser durchdacht werden können, um diese im Meeting effektiv abzarbeiten. Da dabei meist eine Präsentation genutzt wird, tragen diese zudem subjektiv zu einer Verbesserung des Gedankenordnens und -visualisierens bei.

Die im Projekt zu erstellenden Schulungsmaterialien werden direkt für die Verwendung an Schlachthöfen erstellt. Dafür sollte in den ersten Projektmonaten ein Besuch auf einem am Projekt beteiligten Schlachthof anstehen, um sich vor Ort ein besseres Bild zu machen und tiefer in die Abläufe einsteigen zu können. Aufgrund des Dienstreisverbots von Seiten der Freien Universität Berlin und den teilweise sehr angespannten Situationen auf den Schlachthöfen war es jedoch bis heute nur möglich, die theoretischen Grundlagen des Projekts zu erarbeiten.

Allerdings haben sich auch Vorteile ergeben. Da zeitweilig keine Präsenzmeetings durchführbar waren und die Universität nun mit guten Onlinealternativen ausgestattet ist, gestalten sich die Meetings ressourcenschonender, denn nicht nur

das Pendeln zwischen den Standorten in Düppel und Dahlem entfällt, sondern auch die Kommunikation mit unserem Industriepartner Tönnies funktioniert sehr gut ohne zusätzliche Reisen, wobei der Austausch beim Kaffeetrinken, der vielfach für kleine spontane Abstimmungen genutzt wird, leider entfällt.

Auch beim wöchentlichen Jour-Fixe des Kernteams hat sich das Onlineformat bewährt (Bild 1). Der so stattfindende Austausch über Fortschritte und das Besprechen der Aufgaben ist für alle MitarbeiterInnen der Standorte Dahlem und Düppel eine effektive und zeitersparende Alternative.

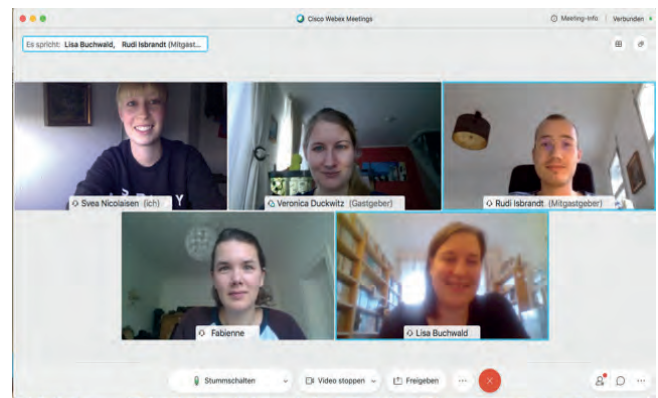


Bild 1: Der wöchentliche Jour-Fixe im Projekt eSchulTS<sup>2</sup> findet derzeit in Form eines online Meetings statt

Trotz der genannten Herausforderungen, die zu einigen zeitlichen Planänderungen führten, können wir gerade durch die Flexibilität zu Beginn des Projektes eSchulTS<sup>2</sup> (Literaturrecherche, Planungen, Vorbereitung der weiteren wissenschaftlichen Teilvorhaben) sehr gut mit den Restriktionen durch COVID-19 umgehen und sind somit gut aufgestellt, um das Projekt im vorgesehenen Rahmen und der vorgesehenen Zeit bearbeiten zu können.

Text: Veronica Duckwitz, Rudi Isbrandt, Svea Nicolaisen, Lisa Buchwald, Nina Langkabel, Mechthild Ladwig-Wiegard, Fabienne Eichler, Jörg Altmeier, Harm Kuper, Christa Thöne-Reineke, Diana Meemken, Marcus Doherr



# EVC – Emergency Veterinary Coach

Nach einer einjährigen Planungsphase, fand im Sommersemester 2020 zum ersten Mal der Kurs „Notfallmedizin und Coaching“ statt. Das Kurskonzept war zunächst unter dem Begriff „Emergency Medical Coach“ (EMC) skizziert worden und wurde schließlich unter dem Namen „Emergency Veterinary Coach“ (EVC) als Lehrprojekt des Fachbereichs mit Unterstützung von CeDiS und SUPPORT für die Lehre ins Leben gerufen. Zurück geht die Idee für den Kurs auf die Evaluation des Fachbereichs durch die European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) im Jahr 2017, wo ein Augenmerk auf die Notwendigkeit einer strukturierten Notfallausbildung gelegt wurde. Im Nachgang wurde das EVC-Projekt von Lehrdekan Prof. Dr. Aschenbach und Frau Lena Vogt gemeinsam mit den Kliniker\*innen ins Leben gerufen. Im Vordergrund des Konzeptes steht die praktische Notfallausbildung von Studierenden des 8. und 9. Fachsemesters. Anhand von ausgewählten, in der Praxis häufig vorkommenden Beispielfällen sollen die Studierenden an insgesamt 16 Notfallstationen Entscheidungsprozesse verstehen und entwickeln sowie Hands-on Fertigkeiten erlernen und anwenden. Das Gesamtkonzept basiert auf der didaktischen Lehrmethode des Peer-to-Peer Teachings, welches gleichzeitig klinisch-praktische Fertigkeiten und Schlüsselkompetenzen „von Studierenden für Studierende“ auf Augenhöhe vermittelt.



Bild 1: Der Modellpatient bei der Blutentnahme

Der Emergency-Veterinary-Coaching-Kurs besteht aus drei aufeinander aufbauenden Kurskomponenten, die alle Studierenden eines Jahrgangs durchlaufen:

- (1) Allgemeiner Coaching-Kurs
- (2) Spezifische Coaching-Unterweisung an einer Lernstation (Notfallstation)
- (3) Angewandtes Peer-to-Peer Coaching an Notfallstationen im eigentlichen Notfallkurs

Der allgemeine Coaching-Kurs wurde im zurückliegenden Sommersemester 2020 an drei Terminen unter der Leitung von Herrn Prof. Käufer, PhD, durchgeführt. Angesichts der zu dieser Zeit bestehenden Pandemie wurde das Präsenzformat auf die Webex-Funktion Training umgestellt, so dass weiterhin interaktiv in Kleingruppen gearbeitet werden konnte, aber eben digital statt in Präsenz. Thematisch lag der Fokus auf Kommunikation im Team, Feedback geben und annehmen, Konfliktsituationen bewältigen und dem Verständnis der Rolle als Coach. Der allgemeine Coaching-Kurs baut auf den bisher erlernten kommunikativen Kompetenzen der Studierenden auf, damit Sie im Notfallkurs als Coach und im Team agieren können und später in der Praxis leichter diese Rolle einnehmen können.



Bild 2: Besprechung zum Thema Beatmung des Patienten (Hund)



Parallel zur Entwicklung und Durchführung des allgemeinen Coaching-Kurses wurde an der Etablierung des eigentlichen Notfallkurses mit zunächst acht Stationen – 2 aus jeder Klinik - gearbeitet. Die Projektbeteiligten kümmerten sich um Modellbestellungen, führten Dreharbeiten mit CeDiS durch, editierten Videos und Animationen, planten die praktischen Stationen und erstellten Lehrmaterialien in tetfolio.



Bild 3: Blutentnahme/Dauerzugang (Hund)

Durch die anhaltenden COVID-19 Regelungen limitiert, beschlossen das EVC-Kernteam und die Kliniker\*innen gemeinsam, das Kurskonzept umzustellen und das Coaching im kleinen Rahmen und auf freiwilliger Basis durchzuführen. Ursprünglich war der Durchlauf von den acht Notfallstationen aus den vier Kliniken in einer Woche geplant. Um aber die Kontaktzeit und die Begegnungen zu minimieren, wurden die Gruppen verkleinert und zu Tageskohorten zusammengefasst, so dass jeder Kohorte Programmteile aller vier Kliniken kondensiert an jeweils einem Tag angeboten wurde. Der Kurs erstreckte sich dabei insgesamt über eine Woche vom 28.09. – 02.10.2020.

Auf die Notfallwoche konnten sich die Studierenden mit virtuellen tetfolio-Stationen und Lehrvideos vorbereiten. Dadurch konnte im Notfallkurs der Fokus auf der praktischen Durchführung und dem Hands-on Training liegen. In der Klinik für kleine Haustiere wurden ein angefahrener Hund und eine Katze mit Dyspnoe notfallversorgt, in der Klinik für Pferde musste ein Koliker behandelt und ein Hufabszess versorgt werden, in der Klinik für Klautiere gab es einen Seuchenfall zu erkennen und in der Tierklinik für Fortpflanzung wurde eine Hündin in Geburt vorgestellt und ein

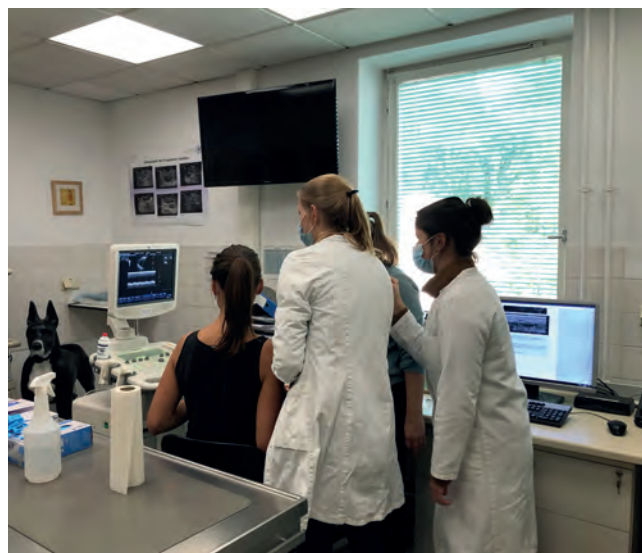


Bild 4: Auswertung Ultraschall



Bild 5: Übungsstation zur Blutentnahme bei Tierseuchenverdacht

Kalb entbunden. Alles erfolgte unter Zuhilfenahme von verschiedenen Modellen, um eine sichere Lernumgebung für die Teilnehmenden zu schaffen und Wiederholungen zu ermöglichen. Die Tierklinik für Fortpflanzung wendete im Notfallkurs auch bereits das Coaching-Konzept an. Nachdem am 24.09.2020 das spezifische Coaching von einigen freiwilligen Studierenden absolviert worden war, konnten die Student-Coaches in der Notfallwoche testweise ihre Rolle als Coach ausprobieren und ihre Kommiliton\*innen an den einzelnen Stationen anleiten. Der Einsatz der Student-Coaches wurde sowohl von den Studierenden als auch von den supervisierenden wissenschaftlichen Mitarbeiter\*innen als äußerst positiv bewertet. Die Gesamtevaluation des Kurses fiel, zur Freude aller Beteiligten und trotz der Corona-Anpassung, auch sehr positiv aus.



Bild 6: Übung am Modell (Pferd)



Bild 9: Anleitung am Kuhmodell



Bild 7: Verlegen einer Nasen-Schlund-Sonde

Die Planung für das nächste Jahr läuft bereits auf Hochtouren. Es sollen weitere acht Stationen erarbeitet werden, sodass der Notfallkurs im Oktober 2021 mit allen 16 Stationen über 2 Wochen stattfinden kann. Neue Stationen in Planung sind unter anderem ein Reproduktions-Fall beim Pferd, FLUDT beim Kater und der Uterusprolaps beim Schaf. Das allgemeine Coaching wird Corona-bedingt im Februar 2021 wieder in einem Webex Format von Herrn Prof. Kaufer ,PhD mit Unterstützung von Prof. Dr. Bahramsoltani durchgeführt.

Wir bedanken uns ganz herzlich bei allen Beteiligten, die diesen Kurs möglich gemacht haben und freuen uns auf den nächsten Kursdurchlauf in 2021.

Text & Bilder: Vera Losansky



Bild 8: Geburtssimulator (Kuh/Kalb)



# Die Mammalia-Arbeitsgruppe zu Gast - Ein interdisziplinäres Symposium

Die Tierklinik für Fortpflanzung und das Institut für Tierschutz, Tierverhalten und Versuchstierkunde der Freien Universität waren Anfang Oktober Gastgeber der Mammalia-Arbeitsgruppe unter der Leitung des Zoologen und Verhaltensbiologen Dr. Udo Ganslosser.

Unter strenger Einhaltung der Hygienevorschriften traf sich eine kleine Anzahl an Referenten und Zuhörern zu einem zweitägigen interdisziplinären Symposium im Hörsaal der Pferdeklunik. Per Video-Conferencing konnten weitere Referenten und Zuhörer teilnehmen.



Bild 1: Gruppenfoto der TeilnehmerInnen (präsenz und online)

Die Mammalia-AG bringt unter anderem Biologen, Tiermediziner, Hundetrainer, Sportwissenschaftlicher, Medien-Designer, Sozialpädagogen und Human-Therapeuten zusammen. Entsprechend breit gefächert war das Themenspektrum der Vorträge, welche durch die beiden Einrichtungen des Fachbereichs noch ergänzt wurden.

Einleitend wurden Grundlagen zur Studienplanung und Auswertung sowie mögliche Fallstricke diskutiert, insbesondere mit Bezug zu ethologischen Fragestellungen.

In der weiteren Folge wurde von verschiedenen ReferentInnen über laufende und abgeschlossene ethologische Forschungsprojekte berichtet, wie z.B. „Untersuchungen zum Bindungsverhalten und Persönlichkeitsmerkmalen der Hauskat-

ze, Studien zu den Folgen von Kastrationen von Hunden sowie Studien zu Schilddrüsenerkrankungen.

Auch Forschungsvorhaben zu exotischeren Tieren wie zum Konfliktverhalten bei Weißrüssel-Nasenbären oder bei Elefanten wurden vorgestellt. Neben weiteren Übersichtsvorträgen wurden auch Projekte zur innerartlichen Kooperationsbereitschaft verschiedener Canidae, zur hundegestützte Interventionen in therapeutischen Jugendwohngruppen in Berlin und zur Nutzung von Hunden in der Werbung vorgestellt. Ebenso wurde den Fragen: „Pitbulls – Kampfschmuser oder Kampfhund?“ und „Anhand welcher Persönlichkeitsmerkmale und ab welchem Alter kann man einschätzen, ob sich ein Hund als Therapiehund eignet?“ nachgegangen.

Das Spektrum an den vorgestellten Projekten demonstrierte deutlich, dass ethologische Forschung und Tierschutz direkt zusammenhängen. Kooperative Forschungsprojekte können helfen, mehr über die Bedürfnisse der Tiere zu erfahren, Haltungs-, und Lebensbedingungen des Tieres im Hausstand des Menschen zu optimieren und auch die Tierhaltung in Zoos, Tierparks und Tierheimen zu verbessern bzw. die natürlichen Lebensräume der Tiere zu schützen.

Referenten und Teilnehmer waren sehr froh, dass das Symposium zumindest noch als Hybridveranstaltung stattfinden konnte. Trotz des eng gesteckten Programms blieb Raum für die Beantwortung von Fragen und Raum für Begegnung, wenn auch mit dem geforderten Abstand und Maske. Alle Beteiligten erwarten sich für die Zukunft gewinnbringende Kooperationsmöglichkeiten.

Dank an alle TeilnehmerInnen für die vielen Diskussionsbeiträge und das disziplinierte und vorbildliche Einhalten der Hygiene-Regeln!

Text: Marlene Marlow & Sebastian Arlt

Bild: Jessica Dehler

## 10 Jahre PhD Programm “Dahlem Research School Biomedical Sciences“: Geburtstagsfeier mit Gästen und Promovierenden

Das zehnjährige Jubiläum der Gründung des gemeinsamen PhD-Promotionsprogrammes Biomedical Sciences der Fachbereiche Veterinärmedizin sowie des Fachbereichs Biologie, Chemie und Pharmazie der FU Berlin gab Anlass zu einer würdigen Feier mit zahlreichen Gästen am 20. September 2018 im Veterinarium Progressum. Zunächst begrüßte der amtierende Beauftragte des Programms, Prof. Dr. Georg von Samson-Himmelstjerna, alle Mitfeiernde und referierte mit relevanten Eckdaten über die sehr erfolgreiche und stetige Entwicklung des Programms, den Status Quo sowie Ideen zu seiner zukünftigen Entwicklung. So verzeichnete das Programm in Kooperation mit dem Fachbereich Biologie, Chemie, Pharmazie bis heute insgesamt 317 registrierte Teilnehmer mit bislang 126 postgradualen Abschlüssen. Mit einem Frauen- und Ausländeranteil von 58 bzw. 54 % scheidet Biomedical Sciences keinen Vergleich in Bezug auf Geschlechterverteilung und Internationalität bzw. Diversität. Besonders hervorgehoben wurden auch die zahlreichen Verzahnungen mit regionalen und überregionalen Forschungsinstitutionen sowie den am Fachbereich kooperierenden Einrichtungen. Die Förderung des PhD Programms war in der Vergangenheit und ist auch aktuell breit aufgestellt durch zahlreiche Drittmittelprojekte, voran sechs DFG-geförderten Großforschungseinrichtungen wie Sonderforschungsbereichen und Graduiertenkollegs: Keine Graduiertenausbildung ohne aktive, erfolgreiche Forschung und umgekehrt! Der anerkannte Erfolg der DRS Biomedical Sciences wurde wiederholt bei DFG-Begutachtungen von Großforschungsprojekten deutlich, bei denen die Gutachter mehrfach auf den bekannt hohen Standard dieses strukturierten Promotionsprogrammes verwiesen hatten, ohne Anlass für weitere Prüfungen. Dieser glänzende Erfolg wurde ganz besonders auch durch den unermüdlichen Einsatz und die großen Verdienste von Frau Angela Daberkow möglich, die das Programm seit seiner Geburtsstunde als Koordinatorin begleitete und mit formte. Dafür sprach Herr von Samson-Himmelstjerna Frau Daberkow seinen ganz besonderen Dank und Anerkennung aus.

Der Gründungsdirektor und Beauftragter des Programms von 2008 bis 2015, Prof. Dr. Achim Gruber, referierte auch in Personalunion als Forschungsdekan über die historischen Hintergründe und damaligen Ziele bei der Gründung des

Programms. Dabei ging die Gründung der Dahlem Research School im Jahr 2007 als Dachstruktur, einer nach US-amerikanischem Vorbild etablierte, Graduate School-ähnliche Einrichtung der FU, auf ein Förderelement der ersten Exzellenzinitiative 2005/2006 zurück. Gruber, der damals noch als einziger Hochschullehrer des Fachbereichs selbst einen PhD-Grad einer US-amerikanischen Ivy League School besaß, hatte damals das Ziel formuliert, für die Tierärztinnen und Tierärzte der FU einen international als gleichwertig anerkannten PhD-Grad zu etablieren. Dieses Ziel wurde, wie in seinem zehnjährigen Rückblick verdeutlicht, zweifellos erreicht. Nach der offiziellen Verabschiedung seiner Ordnung im Juni 2008 wurde DRS Biomedical Sciences zum Wintersemester desselben Jahres durch etwa ein Dutzend erster PhD-Studierende mit Leben gefüllt. Im Laufe der Jahre nahmen kontinuierlich etwa 15 - 20 % aller am Fachbereich Promovierenden erfolgreich an diesem Programm teil, was diese in besonderer Weise auf eine wissenschaftliche Karriere vorbereitete. Die Strukturen und Ausbildungsinhalte wurden dabei kontinuierlich auf veränderte Anforderungen und Umstände angepasst, wodurch Dynamik und Innovativität das Programm bis heute auszeichnen.

Als Vertreter des Partner-Fachbereichs in diesem Programm (BCP) gratulierte Herr Prof. Dr. Rupert Mutzel anschließend, ebenso als Mitglied seit der ersten Stunde und besonders fleißiger Mentor von DRS Biomedical Sciences-Promovierenden, und dankte für die angenehme und effektive Zusammenarbeit. Als kommissarischer Leiter der DRS Dachstruktur gratulierte Herr Dr. Markus Edler und hob die große Diversität und den kontinuierlichen Ausbildungserfolg von Biomedical Sciences hervor, welches als erstes Programm mit hervorragendem Ergebnis von der DRS 2017 qualitätszertifiziert wurde. Herr Luca Bertzbach dankte als Promovierendenvertreter und schilderte die Qualitäten des Programms aus Sicht eines aktiven Teilnehmers. Als Repräsentant der kooperierenden Einrichtungen schloss sich Prof. Dr. Heribert Hofer, Direktor des Leibniz Instituts für Zoo- und Wildtierforschung, den Gratulanten an und würdigte die vielfachen regionalen und überregionalen Vernetzungen von Biomedical Sciences, besonders auch mit außeruniversitären Forschungseinrichtungen, einschließlich der Ressortforschungsinstitute des Bundes.



Text: Georg von Samson-Himmelstjerna, Angela Daberkow & Achim D. Gruber

Bilder: Angela Daberkow

Bild 1: Herr Prof. Bäumer bei seinem Vortrag

Mit wissenschaftlichen Highlights referierten anschließend die „jung berufenen“ Dozierenden des Fachbereichs aus ihren aktuellen Forschungsprojekten. Die Gäste, Veranstalter und zahlreich vertretenen DRS-Promovierenden folgten dabei den Ausführungen von Frau Prof. Dr. Diana Meemen (Institut für Lebensmittelsicherheit und -hygiene), Herrn Prof. Dr. Wolfgang Bäumer (Institut für Pharmakologie und Toxikologie) sowie Herrn Prof. Dr. Vitaly Belik (Institut für Veterinär-Epidemiologie und Biometrie).



Bild 2: Entspanntes Beisammensein

Zum Abschluss der Geburtstagsfeier ließen die Teilnehmer den Tag am Grill und Buffet vor dem Veterinarium Progressum an einem der letzten schönen, lauen Sommerabende des Jahres mit entspannten und anregenden Gesprächen ausklingen.

# Nachruf auf Herrn Prof. Walter Busch

Am 10. April 2020 ist Prof. Dr. Walter Busch in Leipzig verstorben.

Seinem von Schwierigkeiten und Mühen, aber auch Erfolgen und Freude geprägten Lebensweg setzte der Tod nach einer mit vorbildlicher Fassung getragenen kurzen schweren Erkrankung im Alter von fast 88 Jahren bei guter geistiger und körperlicher Verfassung ein Ende.

Am 23.07.1932 geboren, wuchs Busch im thüringischen Haselbach auf. Nach der von Kriegswirren überschatteten Schulzeit studierte er 1951 Veterinärmedizin an der Leipziger Fakultät, promovierte 1957, war in eigener Praxis im Bezirk Halle tätig und begann 1959 als Oberassistent an der Tierklinik für Geburtshilfe und Fortpflanzungsstörungen der Humboldt-Universität zu Berlin seine Laufbahn als Hochschullehrer unter Prof. Franz Schaetz: Er habilitierte sich 1965, wurde 1966 zum Dozenten, 1972 zum apl. Professor, 1978 zum ordentlichen Professor ernannt und trat 1974 die Leitung der Klinik an.

Für seine wissenschaftliche Tätigkeit hat er sich bis 1990 den Freiraum gegenüber politischen Kontrollorganen der damaligen DDR oft ertrotzen müssen. Die politische Wende machte auch um die Berliner Hochschullandschaft keinen Bogen. Prof. Busch sah sich 1990 mit kritischen Fragen konfrontiert, denen er sich stellte. Nach mehr als 200-jähriger tierärztlicher Lehre und Forschung in Berlins Mitte fusionierten die tierärztlichen Bildungsstätten Berlins und Prof. Busch war von 1993 bis 1995 geschäftsführender Direktor der Tierklinik für Fortpflanzung und Geburtshilfe an der Freien Universität Berlin. Dort engagierte er sich in hohem Maße für alle Studierende und vermittelte die Diagnostik am Tier auch persönlich.

1997 trat Prof. Busch in den Ruhestand und kehrte in seine Heimat zurück, wo er dem Freundeskreis Tiermedizin der Leipziger Fakultät beitrug und sich u. a. zusammen mit Emeriti anderer deutscher Universitäten für die Erhaltung des Fachgebiets stark machte.

Aus seiner Feder stammen 350 Veröffentlichungen. Er ist Herausgeber und Mitherausgeber von sieben Fachbüchern sowie Autor von 18 Buchbeiträgen, darunter in acht Standardwerken. Pionierarbeit leistete Prof. Busch v. a. auf dem Ge-

biet der Fortpflanzungspathologie des Rindes, der Biotechnologie und künstlichen Besamung bei Nutztieren. Gemeinsame Projekte verbanden ihn mit dem vormaligen Forschungszentrum für Tierproduktion Dummerstorf und dem Institut für Biotechnik der Fortpflanzung Schönow. Er betreute 140 Dissertationen und Diplomarbeiten von Tierärzten und Agrarwissenschaftlern, 120 Fachtierarztarbeiten sowie sieben Habilitationsschriften.

Prof. Busch hat in der klinisch orientierten Lehre vieles geleistet, was heute noch Bestand hat. Bis zuletzt hielt er Kontakte zur Kollegenschaft, besuchte Fachkongresse und verfasste Artikel zu anwendungsorientierten Themen für Tierärzte und Landwirte. Über all die Jahre wurde er durch seine Frau Sigrid unterstützt, die ihm stets den Rücken stärkte und freihielt. Ehemalige Kolleginnen und Kollegen, Schüler und Freunde werden sein Andenken bewahren.

Andrea Münnich (Bernau)  
Jeannine Kell-Oelzner (Finowfurt)  
Thomas Leopold (Fürstenwalde)



# Nachruf auf Herrn Prof. Klaus-Dieter Budras



Am 12. Juni 2020 verstarb unser hochgeschätzter Kollege und ehemaliger Direktor der Berliner Veterinär-Anatomie Prof. Dr. habil. Klaus-Dieter Budras unerwartet und nur wenige Tage nach seinem 79. Geburtstag in Berlin.

Klaus-Dieter Budras wurde am 04.06.1941 geboren und schloss sein Studium der Tiermedizin in Berlin ab. Er wurde 1967 promoviert und arbeitete anschließend als Assistent am Berliner Institut für Veterinär-Anatomie.

Schon kurz nach seiner Habilitation im Jahre 1971 zum Thema „Das Epiphoron der Henne und die Transformation seiner Epithelzellen in Interrenal- und Interstitialzellen“ wurde er Professor (C2); 1983 nahm er als Nachfolger von Prof. Fritz Preuss den Ruf auf den Lehrstuhl für Veterinär-Anatomie, - Histologie und -Embryologie an. 1990 erhielt er einen Ruf an die Veterinärmedizinische Universität Wien, den er ablehnte.

Klaus-Dieter Budras ist national und international als Lehrbuchautor von Atlanten der Veterinär-Anatomie bekannt. Er entwickelte ein neues, didaktisch brillantes Konzept der topographischen Anatomie, welches auch praktisch-klinische Aspekte integriert und das er in Kooperation mit Kolleginnen und Kollegen unermüdlich weiter auf- und ausbaute. Seine Atlanten des Hundes (seit 1983), des Pferdes (seit 1991) und des Rindes (seit 2002) sind mittlerweile in vielfachen Auflagen sowie in englischer, spanischer und japanischer Sprache erschienen. Nicht zuletzt durch seine Atlanten, die von einem Autorenteam wei-

tergeführt werden, wird Prof. Budras stets unvergessen bleiben.

Seine Forschung widmete er u.a. dem Lymphsystem der Vögel sowie insbesondere dem Zehenendorgan des Pferdes, was sich durch zahlreiche nationale und internationale Publikationen und durch seine fachliche Expertise zum Zehenendorgan auszeichnete. In diesem Rahmen begleitete er auch als geschätzter Betreuer mit großem Erfolg zahlreiche Doktoranden und Habilitanden und prägte ihren wissenschaftlichen Werdegang. Die Pflege der verschiedenen Präparatesammlungen war ein großes Anliegen von Prof. Budras. Das Institut für Veterinär-Anatomie verdankt ihm eine Vielzahl von besonderen Präparaten, wie zum Beispiel die vergleichend-anatomische Wachsmo- dell-Sammlung. Diese detailgetreue und didaktisch wertvolle Sammlung, welche u.a. unter seiner Leitung ab den siebziger Jahren am Institut erstellt wurde, besteht aus 48 einzigartigen topographisch-anatomischen Präparaten, die auch als Vorlage für seine Atlanten dienten. Unter Prof. Budras wurde die vergleichende Lehrsammlung der Skelette sowie der Trocken- und Feuchtpräparate stetig erweitert und die Technik der Plastination nach Gunther von Hagens am Institut eingeführt. Der unschätzbare Nachlass seines anatomischen Lebenswerkes, der sich neben den „Budras-Atlanten“ in den vielfältigen Sammlungen am Institut widerspiegelt, stellt ein bedeutsames Spektrum an diversen Präparationstechniken dar, welches ganz in seinem Sinne auch weiterhin gewahrt und gepflegt werden wird. Überdies wird dieser Nachlass, wie auch in der Vergangenheit, zukünftige Generationen angehender Tierärztinnen und Tierärzte beim Studium der Anatomie begleiten.

Ein wichtiges und herausragendes Ereignis in seinem arbeitsreichen Berufsleben, das er öfters im Gespräch erwähnte, war die Zeit nach der Wiedervereinigung. Gemeinsam mit seinen Kollegen und Kolleginnen aus Berlin-Ost und -West realisierte er unter großem persönlichen Einsatz erfolgreich die Fusion beider Berliner veterinär-anatomischen Institute.

Klaus-Dieter Budras war bei seinen Kolleginnen und Kollegen, bei seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie bei den Studierenden in besonderem Maße respektiert und beliebt. Mit sei-

ner warmherzigen und gelassenen Art, die Anatomie zu lehren, nahm er den Studierenden die Angst vor diesem schwierigen Fach. Die Studierenden nannten ihn deshalb insgeheim liebevoll "Papa Budras", was als großes Kompliment zu werten ist.

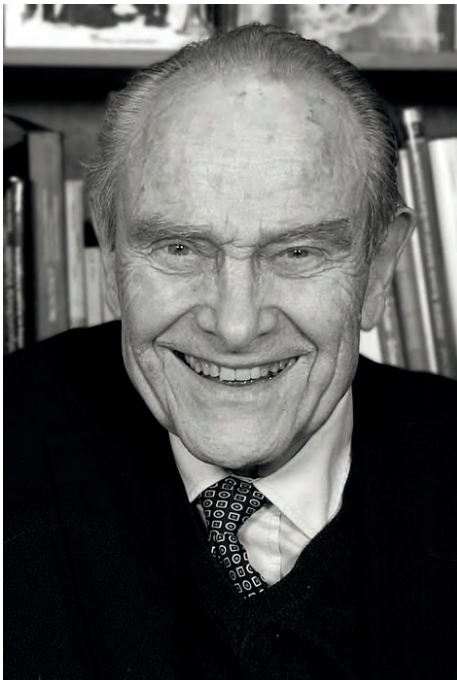
Mit Erreichen der Altersgrenze schied Klaus-Dieter Budras 2006 aus dem Hochschuldienst aus. Vor einem knappen Jahr verstarb nach fast fünfzigjähriger Ehe seine Frau, was für ihn nach eigener Aussage ein schwerer Schicksalsschlag war. Klaus-Dieter Budras hinterlässt seine Töchter Corinna und Julia und deren Familien.

Die Veterinärmedizin verliert mit Prof. Klaus-Dieter Budras einen exzellenten akademischen Lehrer und herausragenden Veterinäranatom, der wegen seiner hohen fachlichen Kompetenz und seiner umsichtigen Art, aber auch wegen seinem typischen Humor allen unvergesslich bleiben wird.

Johanna Plendl  
Mahtab Bahramsoltani  
Janet Weigner

Institut für Veterinär-Anatomie, Fachbereich Veterinärmedizin, Freie Universität Berlin

## Nachruf auf Herrn Prof. Hans-Jürgen Sinell



Prof. Dr. Hans Jürgen Sinell verstarb am 23. September 2020 im 94. Lebensjahr.

Mit ihm hat uns ein auch International hoch geschätzter Lebensmittelhygieniker und gesundheitlicher Verbraucherschützer für immer verlassen. 1961 übernahm er den Lehrstuhl für Lebensmittelhygiene an unserem Fachbereich von seinem berühmten Lehrer Marin Lerche. 1994, ein Jahr vor seiner Emeritierung, erhielt er als Anerkennung für sein breites wissenschaftliches

Gesamtwerk das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse. Mehrere Kollegen, die mit ihm besonders eng fachlich und zudem freundschaftlich verbunden waren, werden dieses vom humanitär-christlichen Glauben geprägte Vorbild in dankbarer und ehrender Erinnerung behalten und seine auch nach seiner Emeritierung vollbrachten Leistungen mit zahlreichen Auszeichnungen in einer Laudatio im nächsten Deutschen Tierärzteblatt würdigen. Zu seinen zahlreichen ehrenamtlichen Tätigkeiten zählen auch die Mitgründung unserer Gesellschaft, die jahrelange Übernahme des Vorsitzes und seine Ernennung zum Ehrenvorsitzenden. So wird er auch in unserer Gesellschaft der Freunde und Förderer unvergessen bleiben.

Dieter Großklaus

Bildquelle: Pro.notum.s - Eigenes Werk  
CC BY-SA 3.0  
<https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=20310313>

# Nachruf auf Herrn Prof. Gerhard von Mickwitz

Herr Prof Dr. Gerhard Kurt Leopold von Mickwitz ist am 24. Februar 2020 verstorben.

Er wurde am 13. Juni 1929 in Littauen geboren und studierte bis 1957 Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, wo er 1959 zum Dr. med. vet promovierte. Im Anschluss war er Assistent an der Klinik für kleine Klauentiere und forensische Medizin in Hannover und Leiter der Ambulatorischen Klinik der Tierärztlichen Hochschule. 1968 habilitierte er für das Fachgebiet „Schweinekrankheiten“ und arbeitete zunächst in verschiedenen Funktionen an der Tierärztlichen Hochschule Hannover weiter. 1979 erfolgte der Ruf auf den Lehrstuhl für Krankheiten des Schweines und Gerichtliche Veterinärmedizin am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin. Dort baute er die Tierärztliche Ambulanz Schwarzenbek auf, um den Studierenden Praxis in der Bestandsbetreuung geben zu können.

Sein Forschungsschwerpunkt galt besonders dem Tierschutz. Von 1971 bis 1981 war er Mitglied der Sachverständigengruppe „Tierschutz - Beförderung von Tieren“ im Bundesministerium für Ernährung in Bonn. Für die Europäische Gemeinschaft arbeitete zwischen 1975 und 1979 an einer Studie zur Qualität von Betäubungsarten vor der Schlachtung und zum Tierschutz am Schlachthof in 9 EG-Staaten. Ab 1988 war er Vorstandsvorsitzender der Erna-Graff-Stiftung für Tierschutz und wurde 2004 Ehrenvorsitzender. Mickwitz initiierte 1993 die Gründung des „Beratungs- und Schulungsinstituts für schonenden Umgang mit Zucht- und Schlachttieren“, wofür er 1996 den „Dr. Wilma von Düring- Forschungspreis“ erhielt. Für seine Verdienste um den wissenschaftlichen Tierschutz wurde er 2003 mit dem Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Die Redaktion



# Nachruf auf Herrn Kurt Hammer

Am 6. Februar 2020 ist der ehemalige Kanzler der Freien Universität Kurt Hammer im Alter von 88 Jahren gestorben.

In den Jahren von 1989 – 1997 war K. Hammer Kanzler und hat in dieser Zeit der Wende und der umfangreichen Umstrukturierungen der Freien Universität die Wertschätzung aller Universitätsangehörigen erworben. Ausgezeichnete Sachkenntnis und ein überragendes Fingerspitzengefühl zeichnete seine Amtsführung aus. Die historisch notwendige Neuorientierung der FU schloss im besonderen Maße die Veterinärmedizin ein und bedeutete nach der Begutachtung durch den Wissenschaftsrat die Fusion der Fakultät der Veterinärmedizin an der Humboldt Universität mit dem Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität. Die Fusion wurde vom ersten Tag an durch K. Hammer bzw. seinen Vertre-

ter Herrn Röcke konstruktiv begleitet und mitgestaltet. Dieser schwierige und aufwendige Prozess der Integration und Neugestaltung erforderte die konzentrierte Arbeit der Verwaltung, die immer präsent war und bei Komplikationen durch den persönlichen Einsatz von K. Hammer praktische Lösungen ermöglichte. Damit wurde die Grundlage des neuen Fachbereichs Veterinärmedizin gelegt, der nach der Fusion durch das Haushaltsstrukturgesetz erneut umfangreichen Reduzierungen unterworfen wurde. Der Einsatz von K. Hammer in dieser Phase muss als eine wesentliche Stütze für die Gestaltung der Zukunft der Veterinärmedizin in Berlin angesehen werden, die bis heute nachwirkt. K. Hammer hat sich um den Fachbereich Veterinärmedizin verdient gemacht, der ihm zu außerordentlichem Dank verpflichtet ist und ein bleibendes Andenken bewahren wird.



Bild: Das Gründungskomitee nach der letzten Sitzung (Kurt Hammer: 2. Reihe von unten, 2. Person von links)

# Nachruf auf Frau Angela Daberkow



Am 4. Januar 2020 ist unsere liebenswürdige und geschätzte Kollegin und Freundin Angela Daberkow im Alter von 62 Jahren nach kurzer, schwerer Krankheit verstorben. Ihr zu früher Tod macht alle, die Angela Daberkow privat oder im beruflichen Umfeld kannten, zutiefst traurig und betroffen. Als besonderer Mensch sowie in ihrer prägenden Funktion als Koordinatorin und „gute Seele“ des Promotionsprogrammes Biomedical Sciences in der Dahlem Research School (DRS) der FU Berlin, aber auch als Frauenbeauftragte des Fachbereichs Veterinärmedizin, wird sie uns sehr fehlen.

37 Jahre Ihres Berufslebens hat sich Angela Daberkow für die Aufgaben der Freien Universität eingesetzt. Vom 01.01.1983 bis 14.06.1998 arbeitete sie als Angestellte (Sachbearbeiterin mit fremdsprachlicher Tätigkeit) im FB Veterinärmedizin, Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin.

Seit 1998 war sie Angestellte in der zentralen Universitätsverwaltung/ Abteilung VI / Dahlem-Konferenzen. Ab dem 21.03.07 ist sie von der zentralen Universitätsverwaltung / Abteilung VI / Dahlem Konferenzen in das Institut für Immunologie und Molekularbiologie (nach Berlin Mitte) auf eigenen Wunsch umgesetzt worden.

Am 01.01.2008 feierte sie ihr 25-jähriges Dienstjubiläum.

Seit 2008 übernahm sie schließlich die verantwortungsvolle und komplexe Funktion als Koordinatorin des Promotionsprogrammes Biomedical

Sciences in der DRS. Hier brachte sie sich stets mit Herzblut und großem fachlichen Engagement für die persönlichen Belange der Promovierenden und den Erfolg des gesamten Programmes ein. Dafür waren nicht nur ihr hervorragendes Organisationstalent und Ideenreichtum bei der Ausrichtung der zahlreichen Spring Schools sowie ihre vielen zwischenmenschlichen Kontakte zur Förderung jedes einzelnen Promovierenden kennzeichnend, sondern oft auch ihr besonderes Talent für eine stets den Menschen dienende Administration.

Ab März 2008 übernahm sie die Funktion der stellvertretenden Frauenbeauftragten und wurde im März 2012 zur dezentralen Frauenbeauftragten des Fachbereichs gewählt. Diese Aufgabe übte sie gewissenhaft und mit viel Engagement für alle Mitarbeiter\*Innen des Fachbereichs bis zu ihrem Ableben aus.

Angela Daberkows Lachen wird uns fehlen, ihre unverwechselbare Herzlichkeit und ihr begeisterter Einsatz für alles Menschliche, wenn Formalitäten die Überhand zu gewinnen drohen. Wir werden ihr ein sehr herzliches und ehrenvolles Andenken bewahren. Unser Mitgefühl ist bei ihrem Sohn, ihrem Ehemann und ihrer ganzen Familie, denen wir von Herzen Kraft, Trost alles Gute wünschen.

Jürgen Zentek  
Christine Gaede  
Tobias Ripp  
Anna Kosmol  
Georg von Samson-Himmelstjerna  
Achim Gruber

# Erinnerungen an Frau Daberkow

Angela Daberkow habe ich kennengelernt als ich 1984 das Tropenseminar bei Prof Huhn besucht habe. Sie war das „Mädchen für alles“ und hatte uns als gesamte Truppe als „ihre Familie“ adoptiert. Schnell war es klar, dass ich, als einzige und damals erste weibliche Teilnehmerin am Tropenseminar, einen ganz besonderen Platz in ihrem großen Herzen eingenommen hatte.

Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Seminar erhielt ich kurz danach den ersten Job in Afrika, in einem GIZ Projekt in Narok District, Kenia. Während der 2 Jahre dort – lange vor der Epoche des Handy und whatsapp – erhielt ich regelmäßig Post von Angela die mich über das Neueste am Tropenseminar auf dem Laufenden hielt.

Vom Süd-Westen Kenia's wechselte ich dann in den Nord-Osten, Tana River District, wo ich auch meinen Partner kennenlernte und wo dann 1991 meine Tochter Nadja geboren wurde. Angela war die erste die mir in die „Diaspora“ Care Pakete mit Baby Sachen, überwiegend von ihrem Sohn

Alexander, schickte und mich in jeder Hinsicht mit gutem Rat und vielen guten Wünschen durch die erste Baby Phase begleitete.

1992 wurde Angela dann mein Schicksalsengel. Bis dahin gab es in unserem Haus dann ein gelegentlich funktionierendes Telefon und eines schönen Tages war Angela am Apparat und erklärte mir dass man am Tropeninstitut jemanden suchte der die Koordination des neuen MSc Kurses für Tierärzte aus Entwicklungsländern – auf Englisch – übernehmen könnte. Ob ich denn interessiert sei?

Der Rest ist Geschichte – ich bekam die Stelle und kehrte nach Berlin zurück um für 3 Jahre die Leitung des Masterkurses zu übernehmen. So hat Angela mein Schicksal aktiv in die Hände genommen und das war gut so! Alexander und Nadja wurden während dieser 3 Jahre Spielkameraden die oft eine richtig gute Zeit miteinander hatten.

Susanne Münstermann



# Promotionen

Aufgrund der Pandemie war es dem Fachbereich in diesem Jahr leider nicht möglich, das Ereignis der Promotion und Goldenen Promotion mit den KollegInnen feierlich zu begehen. Wir bedauern dies sehr und hoffen in 2021, spätestens in 2022 diese Tradition wieder aufnehmen zu können.

Im Folgenden finden Sie eine Liste der JungpromovendInnen mit dem Thema der jeweiligen Arbeit, die seit der letzten Promotionsfeier ihren Abschluss gemacht haben. Der Fachbereich gratuliert allen zur erbrachten Leistung und hofft, die Feierlichkeit in einem entsprechenden Rahmen zu gegebener Zeit nachholen zu können.

Seit der letzten Promotionsfeier haben 102 PromovendInnen ihre Arbeit abgeschlossen, davon 74,6% Dr. med. vet. und 25,4% PhD. Der Frauenanteil lag bei 65,7 %.

Name	Titel der Arbeit	Titel
Anirban Sanyal	Cellular factor ND10 complex is involved in repression of lytic replication of human herpesvirus 6A	PhD
Gopinath Venugopal	Brugia malayi cystatin induced immunomodulation on human monocytes and macrophages and identification of immune gene polymorphisms associated with lymphatic filariasis	PhD
Susana Carolina Martins Ferreira	Intrinsic and extrinsic determinants of parasite infections in spotted hyenas in the Serengeti National Park	PhD
Stefanie Reimer-Diesbrock	Auftreten, Häufigkeit, Lokalisation und Ursachen von Magenschleimhautläsionen beim American Quarter Horse	Dr. med. vet.
Henriette Loß	Inflammasomes as potential mediators of probiotic effects in porcine intestinal immune and epithelial cells	Dr. med. vet.
Bodan Hu	The role of a cholesterol consensus motif in HA and of an amphipathic helix in M2 for replication of influenza A virus	PhD
Alexander Lang	Assessment of vaccination strategies against Bacillus cereus biovar anthracis in wild great apes	Dr. med. vet.
Christina Maria Bredtmann	Molecular and Proteomic Species Characterisation of Cyathostomins	PhD
Linda Roewer	Zusammenspiel von biologischen und mechanischen Stimuli in der Knochendefektheilung - eine Expressionsanalyse ausgewählter Gene der Knochenheilung	Dr. med. vet.
Nadine Wulke	Studie zur Prävalenz von Helminthen beim Kolikpatienten	Dr. med. vet.
Denise Rabold	Occurrence and characterization of Clostridioides difficile in small companion animals and their owners	Dr. med. vet.
Nadine Wulke	Studie zur Prävalenz von Helminthen beim Kolikpatienten	Dr. med. vet.
Carsten Ludwig	Non-invasive detection methods of steroids and ist application in cheetahs (Acinonyx jubatus) in European zoological gardens	Dr. med. vet.

Henriette Knispel	Weitere Aufklärung molekularer Details zur Pathogen-Wirt-Beziehung im Verlauf der Pathogenese einer Infektion von Bienenlarven mit <i>Paenibacillus larvae</i>	Dr. med. vet.
Swantje Schumacher	Retrospektive Feldstudie bei Schlachtschweinen zu den Risikofaktoren der Caudophagie	Dr. med. vet.
Stephanie Lehmann	Die Rolle reaktiver Sauerstoffspezies bei der Vasodilatation induziert durch Teepolyphenole	Dr. med. vet.
Renato Lopes Previdelli	Novel insights on viral factors involved in the Marek's Disease virus' life cycle	PhD
Yassir Adam	Shuaib Tuberculosis in animals and humans in Eastern Sudan and the genetic diversity among clinical strains of <i>Mycobacterium tuberculosis</i> complex lineage 3	PhD
Severino Pinto	The influence of heat load in dairy cows housed in naturally ventilated barns in different climate zones	PhD
Alina Zetzsche	Studies on the influence of zinc on trace element status of neonatal piglets and copper concentration in kidney of weaned piglets including zinc-related genes	Dr. med. vet.
Ivet Antoni Yordanova	Host determinants of immunity to the gastrointestinal protozoan parasite <i>Giardia muris</i>	PhD
Giuliano Mario Corte	Comparative cephalometric studies of the mandible in growing Göttingen Minipigs using 3D Computed Tomography: Refining experimental dental and orofacial research	PhD
Sophie Nast	In – vivo Quantifikation der Gentamicinfreisetzung aus einer Implantatbeschichtung im Rattenmodell	Dr. med. vet.
Inga Christiana Barbara Lindenberg	Zungenbandeinsatz in Deutschland – Auswirkungen auf ausgewählte Blutparameter, Herzfrequenzvariabilität und Verhalten bei Rennpferden während des Trainings	Dr. med. vet.
Annemarie Lang	HIF-stabilization to accelerate fracture healing – Evaluation of a new therapeutic strategy to treat delayed bone regeneration	PhD
Sebastian Heiner Rubald Metz	Ökonomische Bewertung von Erkrankungsfällen bei Milchkühen mithilfe des herdatenbasierten Kalkulationsmoduls „Entgangener Ertrag“	Dr. med. vet.
Amiya Ricarda Wilhelm-Olany	Effects of Oral Supplementation of Potassium Chloride in Hypokalemic Dairy Cows by Use of a Bolus Formulation on Metabolism, Abomasal Position and Vaginal Discharge Characteristics	Dr. med. vet.
Mostafa Abdel-Glil	In silico genome analysis and molecular typing of <i>Clostridium perfringens</i>	Dr. med. vet.
Kathrin Herrmann	Refinement on the way towards Replacement of animal experiments: A retrospective review of the use of Refinement methods in German animal research applications	PhD
Eirini-Sanatana Soilemet-zidou	Seroprevalence of Influenza A viruses in Wild Mammals	Dr. med. vet.

Pavulraj Selvaraj	Molecular characterization and pathogenesis of equine and elephant herpesviruses	PhD
Janine Vögely	Betrachtung ausgewählter Variablen des Energiestoffwechsels bei Rindern mit Dermatitis Digitalis	Dr. med. vet.
Christin-Isabell Lehrer	Trainingsanpassung und epigenetische Modifikation der Skelettmuskulatur	Dr. med. vet.
Luisa Vierbaum	In vitro Untersuchungen zum Einfluss von Yucca schidigera und Inulin auf die Zusammensetzung und Stoffwechselaktivität der fäkalen Mikrobiota von proteinreich und -arm gefütterten Hunden	Dr. med. vet.
Gerd Gunther Hänske	Bestimmung der Ceruloplasminkonzentration im Blutserum und Blutplasma von Milchkühen	Dr. med. vet.
Martina Gärtner	Untersuchung des Einflusses von autochthonen potentiell pathogenen Bakterien und Laktobazillen auf bovine Endometriumszellen in vitro	Dr. med. vet.
Beatrice Geyer	Therapieplanung für die Mikrowellenablation von Lebertumoren – Evaluation ex vivo	Dr. med. vet.
Stefanie Wanda Engelke	Entwicklung eines praxistauglichen, indirekten Markers für die Methanemission von Milchkühen anhand des Fettsäuremusters in der Milch	Dr. med. vet.
Kristina Dietert	Phänotypisierung der alternden Clca1-Knockout-Maus	Dr. med. vet.
Tina Bleikamp	Untersuchung der zellulären Energieversorgung und Alterung in verschiedenen Geweben bei Milchkühen unter Berücksichtigung der Laktation	Dr. med. vet.
Pitiporn Leelamankong	Use of body-mounted inertial sensors to objectively evaluate hindlimb lameness and the response to diagnostic analgesia of distal tarsal pain in horses	Dr. med. vet.
Silvia Bettina Sehr	Verbesserung der Hämokompatibilität kardiovaskulärer Implantate durch Beschichtung mit Lubricin	Dr. med. vet.
Xuejiao Han	Mimicking passage of avian Influenza virus through the gastrointestinal tract of chickens and characterization of novel chicken intestinal epithelial cell lines	PhD
Jens Ötvös	Vergleichende Betrachtung des akuten Myokardinfarkt im Tiermodell nach Aphrese unter Verwendung eines CRP-spezifischen Adsorbers	Dr. med. vet.
Nicole Groenke	Molecular mechanism of virus attenuation by codon pair deoptimization	PhD
Mohamed Rasheed Abdellim Mohamed Gadalla	Identification of ZDHHC enzymes catalyzing acylation of influenza virus Hemagglutinin	PhD
Vahel Jaafar Ameen	Ameen Identification of $\beta$ -tubulin Isotypes and Development of Pyrosequencing Assays for Benzimidazole Resistance in Heterakis gallinarum and Ascaridia galli	Dr. med. vet.



Kerstin Hassanein	Einfluss der kombinierten mechanischen und biologischen Stimulation auf die Defektheilung - eine mikrocomputertomographische und biomechanische Untersuchung im Pseudarthrosemodell der Ratte	Dr. med. vet.
Khushal Khan Kasi	Epidemiology of Crimean-Congo haemorrhagic fever virus in ticks and livestock in Balochistan, Pakistan	Dr. med. vet.
Tina Trostel	Analyse der Autophagieaktivität in humanen Cholangiokarzinomzellen nach Behandlung mit Salinomycin	Dr. med. vet.
Eva-Maria Löken	Immunhistochemische und verhaltenspharmakologische Untersuchungen zur Rolle des murinen postsynaptischen Serotonin 1A-Rezeptors in der adulten Neurogenese	Dr. med. vet.
Prabhanjan Gai	Human genetic polymorphisms influencing the risk and manifestation of malaria in India and Africa	PhD
Judith Christine Winter	Intracellular magnesium concentration in healthy horses and horses with Insulin dysregulation	PhD
Sabine Schmitt	Untersuchungen zum Vorkommen von Salmonella Saintpaul und Campylobacter spp. Bei Nutzgeflügelbeständen und weiterführende Untersuchungen der gefundenen Isolate	Dr. med. vet.
Henriette Bunge	Die Rolle des Moleküls B7-H1 in der Immuntherapie des Pankreasadenokarzinoms im murinen Panco2-Modell	Dr. med. vet.
Hao Ren	Selection, Preparation and Application of Host-derived Probiotic Lactobacilli from Chicken and their Synergistic Effects with Phytobiotics on Broilern	PhD
Martin Jürgen Thunig	Einfluss der Kastration auf den Hormon- und Knochenstoffwechsel beim Hengst	Dr. med. vet.
Alexa Rögels	Machbarkeitsstudie zu einer applikationsgenauen und anwendersicheren seriellen Subkutaninjektion bei Schweinen	Dr. med. vet.
David Scheibner	Virulence of Avian Influenza H7 Viruses in Birds: The Impact of the Polybasic Hemagglutinin Cleavage Site on the Virulence of a Recent German H7N7 Virus and Pathogenicity of European H7N7 and H7N1 Viruses in Ducks	Dr. med. vet.
Beryl Katharina Helena Eusemann	The Influence of Egg Production, Genetic Background, Age, and Housing System on Keel Bone Damage in Laying Hens	Dr. med. vet.
Julia Maria Grassinger	Histologische, immunhistologische und molekulargenetische Untersuchungen zur BRAF-Variante V595E im kaninen Übergangszell- und Prostatakarzinom	Dr. med. vet.
Felix Westerkamp	Untersuchungen zu Milchsäurebakterien aus dem bovinen männlichen Genitaltrakt	Dr. med. vet.
Philipp Trachte	Funktionelle Untersuchung podozytärer Proteine des Nierenfilters in Drosophila melanogaster für Fragestellungen zum Nephrotischen Syndrom	Dr. med. vet.

Antonia Genath	Charakterisierung des molekularen Wirkmechanismus des Varroazids Ameisensäure auf Honigbienen und Varroa-Milben	Dr. med. vet.
Lisa Jordan	Vorkommen von CaHV-1 bei Hunden mit Konjunktivitis, Keratitis und normalen Augenbefunden	Dr. med. vet.
Katrin Törner	Tumoren des felinen Pankreas: ihre detaillierte histopathologische Charakterisierung und ihr Einfluss auf die feline pankreas-spezifische Lipase	Dr. med. vet.
Rudi Barthmann	Untersuchungen zu den Veränderungen im Weißen Blutbild von Holstein Friesian Milchkühen 14 Tage ante partum bis 100 Tage post partum in Beziehung zur Futteraufnahme und ausgewählten Erkrankungen	Dr. med. vet.
Jana Sandte	Immunhistologischer Nachweis von Zellkontaktproteinen im Re-konditionierungsmodell der Schweinelunge	Dr. med. vet.
Florian Metzger	Einfluss von Lignocellulose auf die zootecnische Leistung sowie verdauungsphysiologische und mikrobiologische Parameter bei langsam wachsenden männlichen Hühnern einer Kreuzungspopulation aus White Leghorn und New Hampshire	Dr. med. vet.
Chenyang Li	Prevalence of Yersinia enterocolitica in retail seafood and the isolate specific cold response in transcriptional, proteomic, and membrane physiological changes	PhD
Anne Hesse	Optimization of work processes on dairy farms considering calf management	Dr. med. vet.
Julia Monsees	Untersuchungen zur Diagnostik der Manganversorgung von Milchkühen	Dr. med. vet.
Viviane Theby	Training von Hunden für Suchaufgaben am Beispiel von Staphylococcus aureus als Mastitiserreger der Milchkuh	Dr. med. vet.
Claudia Vollmar	Causes of death in Irish Wolfhounds with atrial fibrillation and/or dilated cardiomyopathy	Dr. med. vet.
Catrin Stegmann	Untersuchung neuer Funktionen des Transkriptionsfaktors BHLHE40	Dr. med. vet.
Kareem Eid Abd-ELfatah Hassan	Avian influenza infections in poultry farms in Egypt, a continuous challenge: Current problems related to pathogenesis, epidemiology and diagnosis	Dr. med. vet.
Carolin Reimann	Entwicklung und Evaluierung neuer niedrig-molekularer Sonden für die Charakterisierung von Gefäßerkrankungen mittels der Magnetresonanztomographie (MRT)	Dr. med. vet.
Kira Marie-Christine Fraundorfer	Untersuchungen zum Vorkommen und zur anthelminthischen Suszeptibilität von gastrointestinalen Nematoden bei Menschen und Schweinen in Ruanda	Dr. med. vet.

Sead Hadziabdic	Transfer and structural alterations of resistance plasmids carrying carbapenemase-encoding genes in a broiler chicken infection model	PhD
George Rami Harash	Anatomical, histological and morphometric comparative study of the cardiovascular and the skeletal system of a male dual purpose and a broiler chicken line	Dr. med. vet.
Kira Lynn Fiedermutz	Situationsanalyse der Tierkrankenversicherungen für Hunde und Katzen in Deutschland aus der Sicht von Versicherungsunternehmen, Tierärzten und Tierhaltern	Dr. med. vet.
Deborah Rahab Nyakwea Mbotha	Impact of irrigation expansion on the inter-epidemic and between-season transmission of Rift Valley fever in Bura Sub-County, Tana River County, Kenya	PhD
Matias Ignacio Aguilera Rojas	Cellular crosstalk between canine fibroblasts and a mast cell tumour cell line and its significance in fibroblast activation	PhD
Eva Berberich	Entwicklung neuer antiviraler Strategien gegen die Chikungunya-Virus-Infektion: Identifizierung antiviraler Substanzen und neuer Zielstrukturen	Dr. med. vet.
Sarah Carina Wölle	Radiologische Ausbildung an deutschsprachigen veterinärmedizinischen Ausbildungsstätten: Beschreibung der Institutionen und Vergleich von zwei Methoden zur systematischen Erstellung eines radiologischen Berichtes	Dr. med. vet.
Ibrahim Mohamed Thabet Thabet	Hagag Marek's disease virus: from novel viral interleukin-8 (vIL-8) splice variants to inhibition with CRISPR/Cas9	PhD
Nina Jaburg	ACTH-Messungen bei verschiedenen Schmerzzuständen des Pferdes	Dr. med. vet.
Andrea Prieß	Multizentrische Untersuchung zur Ätiologie von Magenzulzera beim Pferd	Dr. med. vet.
Lara Elisabeth Jaeger	Korrelationen zwischen dem Befiederungszustand, der intestinalen Mikrobiota, sowie von pathohistologischen Untersuchungen an Organen bei konventionell gehaltenen Mastputen	Dr. med. vet.
Zaher Alshamy	Comparative macroscopic, microscopic and morphometric study of the stomach, intestine and liver of a dual-purpose and a broiler chicken line	Dr. med. vet.
Katrin Susanne Lange	Calving prediction and evaluation of calving ease after medical treatment in Holstein-Friesian heifers	Dr. med. vet.
Lukas Reese	Zum Flugunfähig machen von Zoovögeln unter besonderer Berücksichtigung des Tierwohlaspekts am Beispiel des Rosaflamingos	Dr. med. vet.
Tariq Jamil	Diagnosis and molecular biology of Brucella abortus in Pakistan	Dr. med. vet.
Amira Awad Ibrahim Moawad	Epidemiology, genotyping and antibiotic resistance of zoonotic bacteria isolated from poultry in Egypt	Dr. med. vet.



Anissa Deborah Scholtzek	Characterization of equine Staphylococcus aureus isolates with particular reference to their oxacillin and sulfamethoxazole/trime-thoprim susceptibility	PhD
Aman Ullah Khan	Molecular Epidemiology, Genotyping and Antimicrobial Suscepti-bility studies on Brucella spp. Isolated from Livestock	Dr. med. vet.
Omid Parvizi	Overview of Anaplasmosis in Arab Countries in North Africa and the Middle East, and Optimizing a commercial c-ELISA for Ca-mels	Dr. med. vet.
Linda Christin Herzog	Gesundheitsstatus vom im Deutschen Retriever Club eingetragenen Retrieverrassen in Deutschland - Resultate einer Besitzerum-frage aus dem Jahr 2017	Dr. med. vet.
Judith Fisch	Auswirkungen von PPID auf die kardiale Funktion anhand von Gewebedoppler, Speckle Tracking, EKG und Blutdruckmessung	Dr. med. vet.
Christin Clivia Maria Frei-tag	Molekulare Charakterisierung von ESBL-bildenden Escherichia coli-Isolaten aus Milchproben und Lebensmitteln pflanzlicher Herkunft	Dr. med. vet.
Timo Siempelkamp	Vorkommen von Staupeviren und Zoonoseerregern bei Wildkar-nivoren in Thüringen	Dr. med. vet.
Eva-Maria Saliu	The impact of feed additives on prevalence and conjugation of extended-spectrum beta-lactamase-producing Enterobacteria-ceae in poultry	PhD
Judith Vogt	Umfrage zum aktuellen und zukünftigen Tätigkeitsfeld von Tier-ärzten auf Milchviehbetrieben	Dr. med. vet.

Wir gratulieren den DoktorInnen zu Ihrer Promotion!

# Habilitation

Am 17. November habilitierte Herr Dr. Lars Mundhenk mit seiner Arbeit „Diversität der CLCA-Genfamilie zwischen ausgewählten Säugerspezies und Auswirkungen auf die Wahl eines Tiermodells“ auf dem Gebiet der allgemeine und spezielle Tierpathologie. Der Titel des Vortrages lautete

„Schweine als Modell - sind sie menschlicher als Mäuse“. Der öffentliche Vortrag und die anschließende Diskussion fanden online statt.

**Wir gratulieren dem Kollegen herzlich zur Habilitation!**

## Ehrungen und Preise

### Graduiertenkolleg als „Einstein doctoral Programme“ ausgezeichnet

Das Graduiertenkolleg „Parasiteninfektionen: Von experimentellen Modellen zu natürlichen Systemen“ von Frau Univ.-Prof. Dr. S. Hartmann und ihrem Team wurde als „Einstein Doctoral Programme“ ausgezeichnet. Mit der Auszeichnung würdigt die Einstein Stiftung Berlin besonders erfolgreiche, strukturierte Programme, die zur Promotion an den Berliner Universitäten und der Charité-Universitätsmedizin Berlin führen. Das Preisgeld soll Promotionsprogrammen neue Spielräume zur Nachwuchsförderung eröffnen und international sichtbar machen. Das Preisgeld beträgt 300.000 Euro.

### Sonderpreis der Berliner Sparkasse an Dr. Olga Makarova

Frau Dr. Olga Makarova vom Institut für Tier- und Umwelthygiene hat gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der Freien Universität für ihre Anwendungsideen zur Bekämpfung des SARS-CoV-2-Virus den Sonderpreis der Berliner Sparkasse im Rahmen des Ideenwettbewerbs „Research to Market Challenge“ erhalten. Bei der Anwendungsidee handelt es sich um eine antivirale Immuntherapie die das Immunsystem von Hochrisikopatientinnen und -patienten beim Kampf gegen das Coronavirus unterstützen soll. Das Preisgeld hat das Team um Frau Makarova für die Corona-Studierendenhilfe der Freunde und Förderer gespendet.

### Luca Bertzbach erhält den Ernst Reuter Preis

Herr Luca Danilo Bertzbach, PhD. vom Institut für Virologie wurde für seine Arbeit „Marek's disease virus-host interplay: novel insights into lymphocyte infections of an oncogenic avian herpesvirus“ mit dem Ernst Reuter Preis ausgezeichnet.

### Herr Prof. Stefan Schwarz zum Mitglied der Leopoldina gewählt

Herr Prof. Dr. Stefan Schwarz vom Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen wurde in Anerkennung seiner herausragenden wissenschaftlichen Leistungen als neues Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, Nationale Akademie der Wissenschaften, gewählt.

### Herr Prof. Stefan Schwarz erhält den Walter-Frei-Preis

Prof. Dr. med. vet. Stefan Schwarz wurde der Walter Frei-Preis 2019 für die Erforschung von Antibiotikaresistenzmechanismen und deren weltweiten Verbreitung bei Tier und Mensch verliehen. Mit dem seit 1979 verliehenen und nach Professor Dr. Walter Frei, dem ehemaligen Direktor des Instituts für Veterinärpathologie in Zürich, benannten Preis werden herausragende Forschungsarbeiten in der Veterinärmedizin ausgezeichnet. Die Verleihung findet alle 3 Jahre durch die VetSuisse Fakultät der Universität Zürich statt.

# Berufung von Frau Prof. Dr. Sonja C. Bröer



Frau Prof. Dr. Sonja Bröer wurde auf die W2-Professur für Veterinär-Pharmakologie und Arznei- und Betäubungsmittelrecht berufen und hat am 01.10.2020 ihre Tätigkeit am Fachbereich aufgenommen.

Frau Bröer ist in Bremen geboren und hat bis 2010 Veterinärmedizin an der Tierärztlichen

Hochschule Hannover studiert. Ihren PhD an der Hannover Graduate School for Veterinary Pathobiology, Neuroinfectiology and Translational Medicine mit der Arbeit „Focal therapies: Intracerebral drug application and transplantation of GABAergic precursor cells in an acute seizure model“ schloss sie 2013 ab. Seit 2017 ist Sie Fachtierärztin für Pharmakologie und Toxikologie. Nach Forschungsaufenthalten an der Marseille Université und bei Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG, abrietete Sie als Post Doc am Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie, der Tierärztlichen Hochschule Hannover mit den Schwerpunkten Neuroimmunologie und den Mechanismen der Anfallsentstehung.

Vor ihrem Ruf an die FU arbeitete sie als Senior Scientist bei der Neurona Therapeutics Inc. in South San Francisco (USA) auf dem Gebiet Regenerative Medizin und Stammzelltherapien für neurologische Erkrankungen.

# Herr Karsten Schomaker neu in der Verwaltungsleitung am Fachbereich



Herr Karsten Schomaker teilt sich seit 1.1.2020 die Aufgabe der Verwaltungsleitung mit Frau Dr. Kosmol. Sein Aufgabenschwerpunkt liegt in Personal- und Haushaltsangelegenheiten.

Herr Schomaker studierte nach einem Maschinenbaustudium an der FH Lübeck bis 1995 Wirtschaftswissenschaften an der FHW Berlin (heute HWR Berlin). Im Anschluss war er Geschäftsführer des Instituts für Ressourcenschonung, Innovation und Sustainability (IRIS) an der FHW Berlin (heute: SUSTAINUM Institut Berlin) bis er 2006 an den Botanischen Garten Berlin kam. Zunächst nahm

er dort die Aufgaben der Leitung Technik, Infrastruktur und Umwelt wahr. Ab 2010 übernahm er die Geschäftsführung der Betriebsgesellschaft für die ZE Botanischer Garten und Botanisches Museum mbH und war Leitung des Gemeinschaftsbetriebes im Botanischen Garten, bevor er 2019 Betriebsleiter des Botanischen Gartens mit Sonderaufgaben zur Weiterentwicklung der Institution wurde.

Unter seiner Führung erfolgte der Aufbau des Umweltmanagementsystems im Botanischen Museum und Botanischen Garten. Er war Initiator der umfangreichen Anzuchtgewächshaus-sanierungen im Rahmen des Konjunkturpakets II (2009 bis 2011; Projektvolumen: 6 Mio. Euro) und leitete die Reorganisation des Gartenbetriebes (2010/2011). Unter seiner Führung erfolgte auch die Viktoriahaus- und Wärmenetzsanierung, inkl. biogasbetriebenen Blockheizkraftwerk sowie Vollautomatisierung der Schaugewächshausanlagen (2012 – 2017). Außerdem führte er die Akquisition und maßgebliche Grundplanung der noch laufenden Modernisierung des Botanischen Gartens zur Touristischen Erschließung (seit 2015) durch.



# Prof. Dr. Peter-Henning Clausen im Ruhestand



Zum 30.04.2020 trat Herr Prof. Dr. Peter-Henning Clausen in seinen wohlverdienten Ruhestand ein.

Peter-Henning Clausen wurde als Sohn eines Schlachtermeisters in Husum, Schleswig-Holstein geboren. Als ausgebildeter

Maschinenbauingenieur arbeitete er zwischen 1975 und 1977 als Entwicklungshelfer beim Deutschen Entwicklungsdienst in Tansania, wo seine Liebe für Afrika entstand. Er nahm anschließend 1977 das Studium der Veterinärmedizin an der Tierärztlichen Hochschule Hannover auf und begann anschließend seine wissenschaftliche Karriere im Jahr 1983 mit einer Promotion am Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin der Freien Universität Berlin. Während seiner Zeit als Doktorand kehrte er zurück nach Afrika, wo er am „International Laboratory for Research on Animal Diseases“ (ILRAD) in Nairobi, Kenia auf dem Gebiet der Diagnostik und Chemotherapie von Trypanosoma evansi-Infektionen in Kamelen (Surra) arbeitete. Als Anerkennung für seine überdurchschnittliche experimentell-klinische Doktorarbeit erhielt er 1987 den Karl-Pfizer-Preis des Fachbereichs Veterinärmedizin. Zwischen 1986 und 1991 arbeitete er als Auslandsmitarbeiter der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Burkina Faso in einem Projekt in welchem das Phänomen der Trypanotoleranz untersucht wurde. Nach der sehr intensiven und seinen weiteren wissenschaftlichen Werdegang weiterhin maßgeblich beeinflussenden Zeit in Afrika (inklusive einer eigenen kleinen Rinderfarm), kehrte er sicherlich mit etwas schwerem Herzen 1991 nach Berlin zurück. Hier trat er eine Stelle als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Service-Labor der Bundesinstitut für gesundheitlichen Verbraucherschutz und Veterinärmedizin (BgVV) und GTZ an. In diesem Projekt wurden immunologische Verfahren zur Diagnostik von Zoonosen und Tierseuchen an die Verhältnisse in Entwicklungsländern angepasst und von ihm dann in zahlreichen Ländern vor Ort vermittelt.

Seit 1995 arbeitete Herr Clausen am Institut für Parasitologie und Tropenveterinärmedizin unseres Fachbereiches, wo er 2005 habilitierte und später die Arbeitsgruppe Tropenveterinärmedizin mit viel Elan leitete. Seine sehr erfolgreiche und umfangreiche wissenschaftliche Tätigkeit war stets dem Ziel des Schaffens relevanter neuer Erkenntnisse, vorrangig hinsichtlich der Erforschung tropenveterinärmedizinischer Parasitosen, gewidmet. In den letzten 25 Jahren betreute er viele Doktorandinnen und Doktoranden aus dem In- und Ausland, wobei er gerne mit ostafrikanischen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen auf Swahili sprach. Als Dozent war er außerordentlich beliebt und fesselte seine ZuhörerInnen durch seine ebenso fachkundigen wie lebendig-unterhaltsamen Ausführungen. Zudem war er auf dem Gebiet der internationalen Zusammenarbeit sehr aktiv. So übernahm er 2010 die Koordinierung der seit 1988 existierenden jährlichen Deutsch-Französischen-Studentenaustausches mit der École Nationale Vétérinaire d'Alfort in Paris. Er war auch der Initiator eines Studentenaustauschprogramms mit dem Institut für Veterinärmedizin der Mongolian State University of Agriculture in Ulaanbaatar. Alle Beteiligten dieser zwei Programme haben sicherlich viele zeitlebens bleibende, schöne Erinnerungen und Eindrücke gewonnen. Von 2010 bis 2019 war Herr Clausen Schriftführer der Gesellschaft der Freunde und Förderer und hat durch seine fröhlich-verbindliche Art wesentlich zum Gedeihen der zahlreichen Aktivitäten der Gesellschaft sowie auch zum geselligen Miteinander beigetragen. Auch aus dem Ruhestand heraus wird Herr Clausen weiterhin aktiv bleiben, nicht nur zuhause in Fahretoft/Dagebüll in der Zucht seiner Holsteiner Pferde, aber auch international als Gründungsmitglied der International Veterinary Livestock Consultancy (InVeLCo) e.V. zur Förderung der Entwicklungszusammenarbeit im Sinne des „Eine Welt Gedankens“.

Corona-bedingt konnten wir uns dieses Jahr nicht mit einem Festakt von Herrn Prof. Dr. Peter-Henning Clausen verabschieden, was wir überaus bedauern. Wir danken ihm für sein herausragendes persönliches Engagement und wünschen ihm alles Gute und viel Gesundheit für die weitere Zukunft.

Georg von Samson-Himmelstjerna  
Ard Nijhof

# Neues aus dem Tier\_Garten der Studierenden

Auch im zweiten Jahr erfreut sich der Tier\_Garten der Garten AG auf dem Campus Düppel großer Beliebtheit bei den Studierenden und auch einigen Mitarbeitenden des Fachbereichs. Gerade in Zeiten der Pandemie wurde der sich hinter der Campusbibliothek befindliche Garten im Sommer gerne als Ruhe- und Freizeitort genutzt. Vor allem in Lernphasen diente er als Zufluchtsort einiger Studierender und bot eine Möglichkeit, sich mit Abstand zu begegnen und auszutauschen und somit der Selbstisolation vorzubeugen. Viele Studierende auch aus Semestern des vorklinischen Abschnitts und zu unserer Freude auch Mitarbeitende traten der AG bei und bewirtschafteten ihre Parzellen, sodass wir auf der gesamten Fläche viele verschiedene Gemüse und Blühpflanzensorten anpflanzen und großziehen konnten.



Bild 1: Der Tier\_Garten im Frühsommer 2020

Auch gab es besonders dieses Jahr einige Neuheiten im Garten: Die Bienen der Bienen AG sind im Frühjahr bei uns eingezogen und nahmen unsere angelegte Bienenwiese mit vierlei heimischen Kräutern und Blumen sehr gut an. Außerdem befindet sich im vorderen sonnigeren Teil des Gartens seit diesem Frühjahr eine Kräuterspirale mit mediterranen bis feuchtliebenden Kräutern, an deren Fuß sich ein kleiner Teich befindet. Der anfänglich von den Vögeln in der heißen Periode als Trinkquelle genutzte Teich zeigte seine volle Wirkung im Spätsommer, als ein Teichfrosch ihn besuchte. Beides wurde mit der Idee angelegt, unseren Garten für wildlebende Kleintiere attraktiver zu gestalten. Gerade jetzt im Herbst und Winter



Bild 2: Die Beuten an ihrem neuen Standort

bilden sowohl die Spirale, als auch der Teich diesen wichtigen Zufluchtsort für viele Insekten und kleinere Lebewesen. Für die heißeren Sommertage hatten wir in diesem Jahr zum ersten Mal eine sehr gut funktionierende weitreichende Sprengleranlage, die alle unsere Felder sowie die auf dem Gelände verteilten Bäume und Pflanzen mittels einer Zeitschaltuhr zwei Mal täglich bewässerte. Denn vor allem die dieses Jahr gepflanzten Jungobstbäume brauchen gerade am Anfang viel Wasser. Zuletzt haben wir Studierende in einer Sommeraktion auch die langersehnte Lern- und Sitzecke aus Palettenmöbeln selbst gebaut, die



Bild 3: Sommeridyll im Tier\_Garten hinter der Veterinärmedizinischen Bibliothek





Bild 4: Es wächst und gedeiht



Bild 6: Die „Pausenecke“ im Tier\_Garten



Bild 5: Farbspiel im Garten

Text & Bilder: Olivia Dimov

eine wirkliche Bereicherung für uns darstellt. Wir hoffen sehr darauf, dass diese im nächsten Sommersemester wieder richtig genutzt werden kann. Gerade sind wir dabei Vogelhäuser für heimische, teils gefährdete Wildvogelarten im Garten zu installieren, sodass wir unserem Ziel eines naturnahen Gartens immer näher kommen. Dank der großartigen Unterstützung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin konnten wir die vielen bereichernden Projekte dieses Jahr realisieren.



# Corona-Studierendenhilfe

Der Lockdown im frühen Sommer dieses Jahres brachte viele Unternehmen in eine schwierige wirtschaftliche Situation. Dadurch verloren auch Studierende ihre Nebenjobs. Und das zu einer Zeit, in der Investitionen in die nötige technische Ausrüstung für das digitale Semester unausweichlich waren. Die Nothilfen aus den Fonds von Land und Bund waren schnell aufgebraucht und kamen durch die hohen Antragshürden bei den wenigsten Studierenden rechtzeitig an. In dieser Zeit fassten die Mitglieder der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“ den Entschluss, den betroffenen Studierenden selbst Hilfe zukommen zu lassen. Sie sammelten Spenden und vertrauten uns, der veterinärmedizinischen Fachschaft, die Aufgabe an, dieses Geld zu verteilen. Es kam eine unglaubliche Summe zusammen, mit der wir bis heute viele Studierende unterschiedlichster Semester fördern können. Wir sind sehr dankbar für diese Möglichkeit und die Großzügigkeit der Spenderinnen und Spender. Ein ganz besonderer Dank geht hierbei an Familie Budras, die im Rahmen der Trauerfeier für Herrn Prof. Budras zu Spenden aufriefen.

Thomas Conrad  
(Vorsitzender der Veterinärmedizinischen Fachschaftsinitiative Berlin e.V.)

Nachfolgend möchten zwei Studierende gerne von ihrer damaligen Situation berichten:

„Ich finanziere mein Studium selbst mit zwei Nebenjobs und einem Studienkredit. Mein Partner trägt den Großteil unserer Lebenshaltungskosten. Durch die Auswirkungen der Covid-19-Pandemie hat das Unternehmen meines Partners keine Aufträge mehr bekommen und er musste sich auf Jobsuche begeben. Viele Einstellungsprozesse wurden auf Eis gelegt. Dann lief mein Studienkredit aus. Ich habe in dieser Situation zunächst Geld für ein Headset zu Beginn des Semesters beantragt und schließlich auch die Corona-Studierenden-Hilfe. Mir hat das sehr geholfen und die Beantragung war schnell und unkompliziert. Noch mehr als über die Finanzspritze habe ich mich über diese Initiative gefreut und danke den vielen Spendern, die in Not geratene Studierende unterstützt haben. Es spiegelt das herzliche Miteinander und das Füreinander da sein an unserem Campus wider.“

„Ich finanziere mein Studium selbst, Bafög bekomme ich leider nicht. Monatlich stehen mir etwa 750 Euro zur Verfügung, von denen ich alles bezahlen muss, also auch die Miete usw. Das ist immer knapp, aber es ging schon. Bis März habe ich durch Hundebetreuung monatlich etwa 100-150 Euro verdient. Das klingt erstmal nicht nach viel, aber das summiert sich natürlich über Monate - denn mit einem Mal waren alle im Homeoffice und konnten selbst auf ihre Haustiere aufpassen. Mein Einkommen brach abrupt ein. Mein Konto grassierte ständig um Null. Mal knapp drüber, mal drunter. Für mich war das extrem belastend. Die finanzielle Unterstützung der Freunde und Förderer hat mir Luft zum Atmen geschafft und ermöglicht technisch aufzurüsten. Neben der Begleichung von normalen Rechnungen habe ich mir z.B. einen gebrauchten Bildschirm mit Kamera und ein Headset gekauft. Das hätte ich so sicher nicht stemmen können. Vielen, vielen Dank dafür!“

# Ersti-Tage 2020 - trotz oder wegen Corona?!

„Herzlich willkommen, liebe Erstis!“

Darauf haben wir hingearbeitet, und als wir das am 26.10.20 um 9 Uhr sagen konnten, fiel uns ein riesenschwerer Stein vom Herzen. Völlig ungewohnt stand unser Team vor einem, bis auf zwei Dozenten, leeren Hörsaal und begrüßte unsere Neulinge.

Das Gefühl in einem leeren Hörsaal zu stehen ohne eine direkte Rückmeldung ist superkomisch und wir verstehen viel mehr, wie es auch unseren Dozenten gehen muss, wenn sie während der Vorlesung einfach nur einen Computer ansprechen. Ohne Hauptprobe und ohne großes Technikverständnis unsererseits funktionierte der Livestream am Montag ohne schwerere Probleme. Außerdem waren unsere Dozenten, an dieser Stelle nochmal ein großes Danke für die Mitwirkung und Begrüßung, viel schneller als erwartet, sodass sehr lange Lüftungspausen entstanden. Wir hatten viel mehr Puffer eingerechnet für eventuelle technische Probleme und auch bei den Reden selbst, dennoch war der Montag relativ schnell vorbei.

Weiter ging es am Dienstag mit dem 1. Mentorentreffen, in dem sich die Erstis mit ihren Mentoren zum ersten Mal online trafen, um sich kennen zu lernen und allgemeine Informationen zu erhalten. Die üblichen technischen Probleme fingen jetzt an: keine Kamera, kein Mikrofon, Internetverbindung zu schlecht, „Was mach ich, wenn ich noch kein Zedat-Login habe?“ & „Was muss ich für Kurse wählen?“

Irgendwie haben wir auch diese Probleme in den Griff bekommen, und inzwischen haben auch alle Erstis die Logins und ihre Kurse gewählt.

Am Mittwoch gab es dann endlich die erste Präsenzveranstaltung, unsere Orgas haben wirklich großartige Exkursionen organisiert, alle im Freien, sodass man den Corona-Maßnahmen auch gerecht werden kann. Unsere Exkursionen gingen in den Tierpark, Zoo, die Charité, die Domäne Dahlem und das Bundesinstitut für Risikobewertung und das Feedback war zu 100% positiv. Der Ansturm war aber geringer als erwartet, sodass wir auch höheren Semestern die Chance geben konnten, noch auf eine Exkursion mitzugehen und trotzdem hatten wir noch 15 Plätze am Ende übrig.

Am Freitag stand dann die Campustour auf dem Campus Düppel an. Allerdings war um 8 Uhr klar, dass es den ganzen Tag regnen würde. Blöd, wenn die ganze Veranstaltung für draußen geplant war...

Innerhalb einer Stunde konnten wir aber alle Stände ins Trockene verlagern, sodass dennoch alles wie geplant stattfinden konnte.

Am Freitagabend nach dem Aufräumen gab es dann erstmal ein Feierabendbierchen unseres Sponsors flaschenpost.de.

Danach war unser Team erstmal fertig mit der Welt, aber auch sehr sehr froh, dass wir den Erstis zumindest ein bisschen Präsenz bieten konnten. So haben sie sich in diesem sehr online-lastigen Semester doch mal gesehen und merken, dass sie nicht allein sind, wenn es mal zu anstrengend wird oder um gemeinsam ihr erstes Anatomie-Testat zu feiern!

Unseren Erfahrungen aus dem Sommersemester nach wissen wir, dass es schwierig ist online zu studieren, auch wenn es natürlich trotzdem seine Vorteile hat. Aber es fällt doch deutlich leichter, wenn man schon ein paar Leute kennt, mit denen man sich austauschen und auch mit denen man zusammen lernen oder über Webex feiern kann.

Text: Leander Schöneich & Inga Jacobson

## Sommersemester 2020

Wenn ich an das Sommersemester zurückdenke, fallen mir zuerst diese vier Dinge ein: Zuhause, Ausschlafen, miese Internetverbindung und Stromausfall. Mehr oder minder fasst das auch das Semester ziemlich gut zusammen.

Die Vorteile des Online-Studiums liegen auf der Hand und sind auch angenehm, u.a. konnte ich sehr lange bei meiner Familie und meinem Hund sein. Außerdem ist es nicht blöd, wenn man jede Vorlesung anschauen kann, wann man will und wie oft man will, anstatt um 8 Uhr morgens im Hörsaal zu sitzen.



Bild 1: Gemeinsam lernt man besser

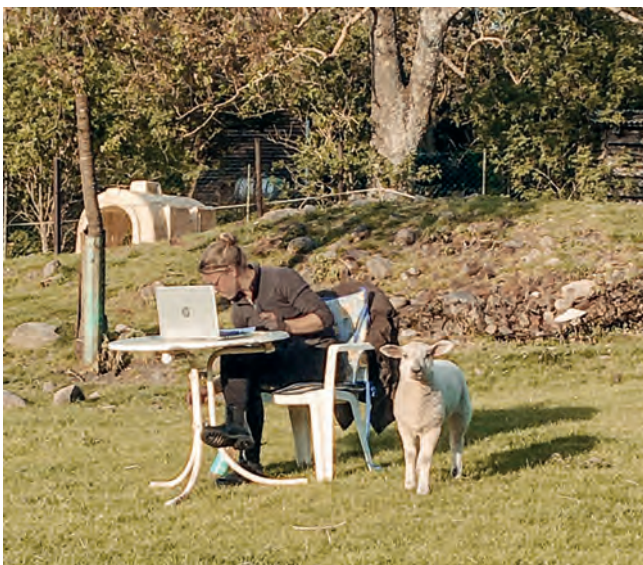


Bild 2: So kann in digitales Semester bei Studierenden der Tiermedizin aussehen.

Dennoch gibt es auch die Nachteile, die schon mit der Hardware anfangen können, also dass man kein Mikro oder keine Kamera hat. Viel schlimmer als fehlende Hardware ist aber, wenn das Internet auf dem Dorf nicht wirklich zuverlässig ist und, wenn die ganze Familie im Homeoffice auf Internet angewiesen ist, zumindest unser WLAN irgendwann meint, dass es überlastet ist.

Ich habe in einem Wahlpflichtfach einen Vortrag gehalten, ohne meine Folien zu sehen, da das Screensharing nur zeitversetzt funktionierte.

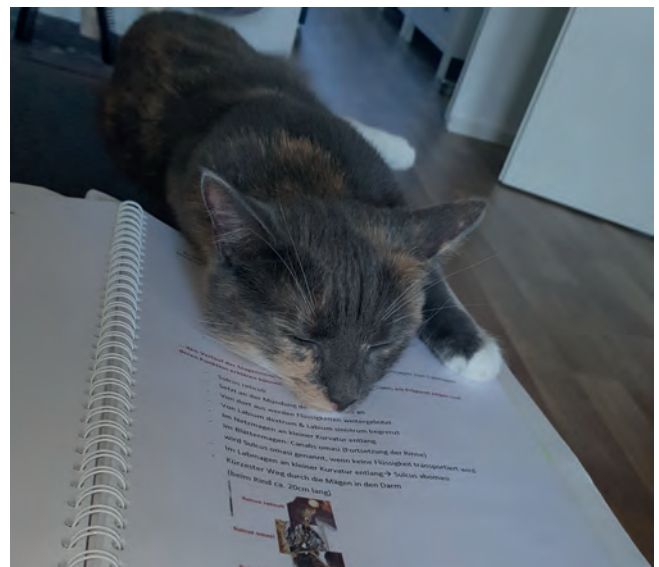


Bild 3: Lernen mit dem Mitbewohner

In unserem Haushalt machten wir dann Kompromisse, z.B. durfte während meiner Biochemie-Testate sonst niemand ins Internet, damit das nicht schlappmacht.

Apropos Biochemie-Testat, und hier kommt jetzt das Thema Strom: 5 Minuten nachdem ich mein erstes BC-Testat abgeschickt hatte, war auf einmal der Strom weg, komplett. Ich war so froh, dass der Strom nicht während des Testats ausgefallen war. Allerdings war das was größeres, und in der Woche gab es aufgrund einer defekten Leitung mehrere Stromausfälle und die Reparatur war ausgerechnet am Tag des 2. Biochemie-Testats... Aber zum Glück gab es nicht noch einen Stromausfall am 2. Testatag.



Eine weitere Erfahrung war das Chemie-Online-Praktikum und zurecht stellt sich die Frage „Wie geht das?“

Aber auch hier wurde ein Online-Format ermöglicht, sodass das Corona-Semester keine Auswirkungen auf die Regelstudienzeit haben sollte.



Bild 4: Manchmal ist auch der heimische Arbeitsplatz bereits besetzt

Nachdem im März unser Landwirtschaftliches Praktikum nach einer Woche abgebrochen wurde und wir lange nicht wussten, ob wir wiederholen müssten oder ob es angerechnet würde, wurde es letztendlich angerechnet, also hatten wir auch so keinen Verzug und auch kein Praktikum während der Prüfungszeit des Vorphysikums. Irgendwie hat es also alles funktioniert.



Bild 5: Die Neugier lässt nicht nach

Der soziale Faktor fehlt extrem, wenn man nicht in die Uni kann, und wenn ich in Berlin allein gewesen wäre und nicht bei meiner Familie, wäre es für mich sicherlich auch schwerer gewesen. So bin ich jetzt froh, dass ich zuhause sein konnte und mit meinem Hund Vorlesungen geschaut habe, anstatt das allein zu tun. Obwohl mein Hund die meiste verschlafen hat, worin evtl. eine Parallele zum Studentsein liegen könnte :)



Bild 6: Einer der wenigen Momente mit den Kommilitonen auf dem Campus in Düppel

Abschließend muss ich sagen, dass ich froh bin, in diesem Semester mehr Präsenz zu haben und auch meine Kommilitonen wieder zu sehen, aber zumindest sind die Online-Vorlesungen ziemlich angenehm aus dem Bett zu verfolgen.

Text: Inga Jacobson  
Bilder: Studierende des 5. Semesters



# Ein Jahr nur Zuhause - Ein Bericht über das Jahr der Pandemie und zwei Semester des tiermedizinischen Studiums im eigenen Zimmer

Gemeinsam verantwortlich handeln, Solidarität in der Krise zeigen, online-Lehre. Ein paar Wörter, die für knapp 6300 Studierende der Tiermedizin in Deutschland mittlerweile eine Tragweite erreicht haben, die wir uns Anfang des Jahres kaum hätten vorstellen können. Ein Studium, das vorher durch viel Präsenzlehre gestaltet war, wurde komplett umgekrempelt, um den Studierenden auch in der Zeit mit (sozialem) Abstand die bestmögliche Lehre zu gewährleisten. Unzählige Professoren, Dozierende und Mitarbeiter der Universitäten versuchten in nur wenigen Wochen ein neues Format zu gestalten.

Mit Erfolg?

Eine E-Mail nach der anderen, immer mehr neue Informationen, uns wurden online Plattformen wie „Webex“ vorgestellt, erklärt, wie die Anwesenheitskontrolle bei Pflichtveranstaltungen ablaufen würde, wie man gewährleisten würde, dass bestimmte Fächer dennoch einen Präsenztermin haben würden, online-Testate, online-Klausuren, online-Meetings.

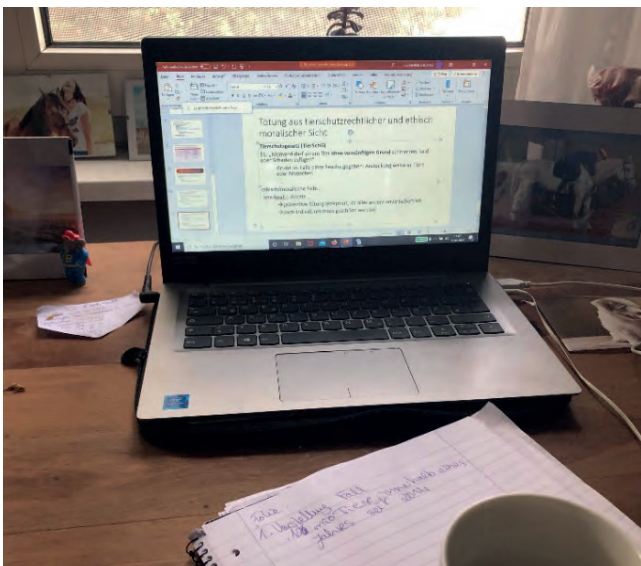


Bild 1: Der Studienplatz 2020

...Aber eben alles online.

Was bedeutete das für uns? Ein Jahrgang an der Freien Universität Berlin, der nun mitten in seinen Physikumsprüfungen war? Hatten wir Tierzucht und Genetik sowie Biochemie ja gerade noch vor Beginn der Pandemie im Februar 2020 abschließen können (wenn man denn am 1. Versuch teilnehmen konnte bzw. erfolgreich war).

Und alles weitere? Was war mit den Fächern Histologie und Embryologie, Physiologie und vor allem Anatomie?

...Alles nur von Zuhause aus.

Man versorgte uns mit Videos, einem online Praktikum und Hausaufgaben. Als Vorbereitung für das Anatomiephysikum bekamen wir einen Präsenztermin. Einen Termin. Für ein ganzes Semester.



Bild 2: Endlich wieder auf dem Campus

Die Lehre lief gut ab, wir hatten stets Ansprechpartner bei technischen Problemen, man erfuhr eine gute Betreuung durch die Dozierenden. Doch das praktische Wissen, das uns durch solch ein Semester verloren gegangen ist, ist dennoch offensichtlich.

Learning by doing könnte man jetzt natürlich gut sagen, ein kleines Virus, das eine ganze Welt lahmlegt. Das passt natürlich sehr gut in unser neues Fach Allgemeine Virologie.

...Immerhin ein Vorteil. Vielleicht kann ich mir so den Lernstoff besser merken.

Auch wenn das letzte Semester des vorklinischen Abschnitts für uns nur online war, gab es doch viele logistische und praktische Hürden, die von vielen überwunden werden mussten.

...Technische Ausrüstung.

Allein, wenn das W-LAN zuhause nicht ausreichend war, um vernünftig an einem Webex-Meeting teilnehmen zu können, stellte es einen doch vor enorme Probleme. Auch liefen die Programme nur auf Betriebssystemen von Windows und mit einem älteren Laptop vielleicht gar nicht.

...Also? Aufrüstung.

Aufrüstung mit technischem Equipment, das einen erfolgreich durch die Pandemie bringen würde, äh, das online Semester. Doch wovon sollte man dies bezahlen? Viele Studierende in ganz Deutschland verloren ihre Nebenjobs: Bars, Restaurants, Messen, schlossen oder wurden gar nicht erst eröffnet.

...Ein rettendes Wort: Notfonds.

Notfonds wurden eingerichtet, um Studierenden zu helfen, die beispielsweise Geld für technische Aufrüstung benötigten. Doch das war leichter gesagt als getan. Ein weiterer Weg mit vielen Hürden, um eine finanzielle Unterstützung zu erhalten oder man wurde „einfach“ abgelehnt. Doch wer sprang dann in den Ring, um uns zu helfen?

...Unsere Fachschaft zusammen mit der Gesellschaft der Freunde und Förderer.

Gemeinsam machten sie es möglich Studierenden des Fachbereiches finanzielle Unterstützung zu geben. Und das lief leichter ab als gedacht. Schon hatte man Unterstützung und konnte sich vielleicht wenigstens einen Teil des benötigten technischen Equipments zulegen, auch, wenn das Elternhaus einen nicht unterstützen konnte. Und dann war man ja eigentlich schon fast bereit für ein erfolgreiches online Semester an der FU Berlin.

...Erfolg ist ja dennoch relativ zu sehen.

Ich würde meinen, es sei auch ein Erfolg täglich seine Freunde und Kommilitonen in der Uni zu sehen. Kaum möglich dieses Jahr. Es sei ein Erfolg, mittags in der kleinen Mensa noch einen Muffin abzukriegen, wenn man nach ein paar Vorlesungen so großen Hunger hatte. Es sei ein Erfolg, in der Bib das letzte Exemplar eines Buches zu ergattern.

...Doch all diese „Erfolge“ blieben dieses Jahr aus.

Welche Folgen so ein abgeschottetes Dasein für unsere Bevölkerung haben wird, lässt sich erst

nach und nach erkennen. Die soziale und mentale Unterstützung von Kommilitonen und Freunden, ein anspruchsvolles Studium, wie das unsere durchzuziehen, ist immens. Jetzt muss man sich neue Strategien zulegen, um zu lernen, motiviert zu bleiben und den Kontakt zu halten...und den Kopf frei, wenn man doch so beengt im eigenen Zimmer saß. Wenigstens war es Sommer. Wir lernten mit Abstand am See. Man traf sich, riss die Fenster auf und versuchte so, die Masse an Lernstoff in den Kopf zu kriegen sowie das Virus draußen zu lassen. Fraglich, wie man dies im Winter tun wird, statt Covid-19 bekomme ich dann eine normale Erkältung, wenn ich dauerhaft im Zug sitze, um für ausreichend Frischluft in meiner Lerngruppe zu sorgen.



Bild 3: Zuhause mit der Lerngruppe

...Und wer wurde in dieser Zeit belohnt?

Die Wesen, für die wir dieses Studium auf uns nehmen: unsere Haustiere. Vorher vielleicht öfters noch allein Zuhause, treu wartend, dass Herrchen oder Frauchen bald wieder zurückkämen, war es nun möglich, diese Begleiter fast mitteilnehmen zu lassen an den vielen Fächern. Ja, da wurden meine Hunde, schon öfters mal untersucht, die beste „medizinische“ Betreuung haben sie jedenfalls. So kann man auch mal schnell zwischen zwei Vorlesungen, mit nur 15 Minuten Pause, eine kleine Spielpause mit ihnen einlegen. Die längeren Pausen von 45 Minuten, kann ich gut verbringen, um eine Runde Gassi zu gehen. Das war vorher nicht möglich. Unsere größten Motivationen sitzen tagtäglich neben uns, auf uns oder sind ganz in der Nähe und das dauerhaft. Zugegebenermaßen ein wirklich schöner Effekt des Lockdowns bzw. der gesamten Pandemie.





Bild 4: Gemeinsamer Unialltag der Zwei- und Vierbeiner

...Und ansonsten?

Vorlesung im Pyjama, Essen ad libitum, Wohlfühlatmosphäre rund um die Uhr, all das nur möglich gemacht durch ein neues Format der Lehre. Menschen, die sonst an Lehrveranstaltungen aus gewissen Gründen nicht teilnehmen konnten, ist dies nun möglich, man kann mehr Wahlpflichtfächer als sonst belegen, wird ja als Video bereitgestellt, und jeder kann dann lernen, wenn für ihn die beste Uhrzeit ist. Das ist dann wohl die glänzende Seite der Medaille.

Trotzdem bin ich dankbar, in einer Tierarztpraxis arbeiten zu können und so den wirklich praktischen Bezug zu den behandelten Themen herzustellen. Da wird es zum Erlebnis des Tages oder der Woche, wenn man mal einen echten Parasiten unter dem Mikroskop sieht oder bei einer spannenden OP dabei sein kann.

...Und unsere Prüfungen?

Testate online, Hausaufgaben als Anwesenheitskontrolle und ein Physikum hinter einer Plexiglasscheibe. Jeder 2. Platz blieb leer im E-Examination-Center, alles zusätzlich getrennt mit Plexiglasscheiben, Zutritt nur mit Mund-Nasen-Bedeckung und Auskunftsbogen. Die mündliche Prüfung in Physiologie ebenfalls nur mit Mund-Nasen-Bedeckung, Auskunftsbogen, dem eigenen Stift und viel Abstand. In Anatomie die gleichen Maßnahmen plus einer Plexiglasscheibe, Handschuhen bei allen Präparaten, ob Plastinat oder nicht. Und ganz, ganz, ganz viel Abstand zu allen anderen.



Bild 5: Gleich geht die Prüfung los!

..Schon merkwürdig.

Noch merkwürdiger endlich wieder ein Frischpräparat auf dem Tisch zu haben. Doch auch diese Phase war bald vorbei, endlich hatte man es hinter sich gebracht, der Weg zum klinischen Abschnitt frei.

...Fast...

Etliche hatten noch ein landwirtschaftliches Praktikum nachzuholen, welches im Frühjahr durch den plötzlichen Ausbruch der Pandemie abgesagt worden war. Zittern und Bangen, ob es nun stattfinden würde...und das tat es:

Endlich etwas Praxis.  
Endlich wieder Tiere.  
Endlich Abwechslung.

Wenn auch hier etwas anders als gewohnt. Überall nur Zutritt mit Mund-Nasen-Bedeckung, Abstand zu allen Mitarbeitern und Teilnehmern einhalten. Na ja, wenigstens kein Abstand zu den Tieren.

So schön es war, so schnell war aber auch diese Zeit wieder vorbei und das neue Semester beginnt. Wir, nun alles alte Hasen, hatten natürlich kein Problem mit dem Start ins online Semester.

Doch das ging nicht allen so:

Für die neuen Erstis war dieser Start wohl extra schwierig. Vieles wurde abgesagt, keine witzigen Erstitage, bei denen man die Neuen kennenlernen sowie ein paar Kontakte in die höheren Semester

knüpfen konnte. Alles, wie immer, mit Abstand, da fällt es schwer, ein paar Kennenlernspiele zu spielen, oder, angesichts geschlossener Bars und Restaurants, die anderen bei einem Bierchen besser kennenzulernen. Nicht mal ein Semesterfoto wurde von den Erstis aufgenommen, hier besteht eindeutiger Nachholbedarf, wenn auch mit Mund-Nasen-Bedeckung und Abstand.

Das Mentoring und viele Freiwillige aus dem Fachbereich, taten dennoch alles, um den neuen Erstsemesterstudierenden einen angenehmen Start in ihr Studium zu gewährleisten und eine veränderte Form der Ersttage durchzuführen. Auch gab es wieder viel Neues, viele Webex-Meetings, aber vor allem, wie wir es schon so oft dieses Jahr an unserer Uni erleben durften: viel Zusammenhalt.



Bild 6: Auch das Praktikum steht im Zeichen der Pandemie

Wenn uns die Pandemie eins gelehrt hat, dann, dass man nicht aufgeben sollte und wie sehr man sich auf unseren Fachbereich verlassen kann. Es gibt immer jemanden, an den man sich wenden kann, ob an jemand in den etlichen Facebookgruppen, einen höheren Studi, die Vertrauensdozierenden, die Professoren oder einfach einen der Mentoren, es ist immer jemand da, der einem hilft.

...Und wie finden wir das nun alles?

Nun endlich im klinischen Abschnitt, da kommt mehr Praxis, mehr Spannendes, mehr am Tier.

...Leider (noch) nicht.

Präsenzveranstaltungen wurden weiterhin abgesagt, der zweite Lockdown „light“ macht uns einen Strich durch die Rechnung. Nicht mal das beliebte Fach Propädeutik, wofür wir uns alle doch extra neue Stallklamotten, Schürzen, Kittel, Untersuchungsbesteck geholt hatten, findet bis auf weiteres nur online. Einen Nachholtermin wird es hoffentlich im Februar geben, als Block hintereinander an ein paar Tagen. Alles natürlich deutlich reduziert und auch noch nicht sicher. Da bin ich einmal mehr froh, in einer Tierarztpraxis arbeiten zu dürfen.

Wie das nun alles weitergehen wird, das wissen wir wohl alle noch nicht. Doch einmal mehr gibt es zusätzliche Hausaufgaben als Anwesenheitskontrolle, die Möglichkeit mehr Wahlpflichtveranstaltungen zu besuchen, seinen Tag nach den eigenen Wünschen und Notwendigkeiten zu gestalten und noch ein Semester mehr ganz oft bei den eigenen Haustieren oder Familienmitgliedern zu sein.

Der praktische Verlust ist auch dieses Semester wieder enorm, obgleich sehr viel getan wird, um den Schaden so gering wie möglich zu halten. Ein Semester mehr kaum soziale Kontakte, man muss sich allein durch den Lernstoff kämpfen und das in der grauen Jahreszeit. Vieles wird nicht leichter werden, aber wir werden vieles lernen, auch über uns selbst. Und eins wird uns für immer im Gedächtnis bleiben: das Jahr, in dem sich unser Alltag radikal verändert hat. Alles nur durch ein kleines Virus, ein Virus, das die Welt verändert hat und unser Leben.

Als zukünftige Tierärztinnen und Tierärzte wird unsere Generation vielleicht besser denn je verstehen, wie wichtig Erkenntnisse in der Medizin sind, was eine Zoonose der ganzen Bevölkerung antun kann und wieso wir Systeme wie One-Health entwickeln und wir die Zusammenarbeit vieler Disziplinen benötigen, um eine optimale Gesundheit für Mensch, Tier und unsere Umwelt zu gewährleisten und zu erreichen.

Bleibt stark und schaut nach vorn, irgendwann wird auch dies vorbei sein und wir werden unsere Normalität zurück haben, wenn auch vielleicht eine neue.

Text & Bilder: Valerie Lisser



# Das Praktische Jahr in der Krise – Ein Bericht über die studentische Initiative „Gemeinsam durch Corona“

## Hintergrund

Der 13. März 2020 wird mir noch lange in Erinnerung bleiben. Es war ein Freitag. Für mich der erste Tag, der komplett von der Corona-Krise bestimmt wurde. Eigentlich wäre es mein letzter Rotationstag in der Pferdeklinik gewesen. Doch am Vorabend hatte man uns mitgeteilt, dass wir nicht mehr die Klinik kommen dürfen und die Rotation bis auf Weiteres ausfällt. In den folgenden Wochen zeigten sich zahlreiche weitere Auswirkungen. In meinem Semester hat niemand „sein PJ“ nach ursprünglichem Plan absolviert. Alle waren betroffen – und die Enttäuschung war erstmal groß. Aber nachdem der Ernst der Lage angekommen war, ging es um Schadensbegrenzung. Hauptsache man wird irgendwie pünktlich mit dem Studium fertig! Und dafür muss man zunächst seine Praktikumspflichten erfüllen. Schlachthöfe und Veterinärämter haben am häufigsten abgesagt. Gleichzeitig sind diese Praktika am schwierigsten zu bekommen. Die meisten kurativen Praktika konnten uneingeschränkt absolviert werden. Doch wie sollte man so kurzfristig Ersatz für die abgesagten Praktika finden? Wo darf man überhaupt noch hin? Wo soll man mit der Suche anfangen? Täglich las ich in unseren Studierendengruppen von mehr Praktikumsabsagen. Immer mehr Studierende saßen plötzlich unverhofft zu Hause fest und wussten nicht, wie es weitergehen soll. Aus der Idee diese Kräfte zu bündeln entstand die studentischen Initiative „Gemeinsam durch Corona“. Ziel war es, die Praktikumskapazitäten im Bereich öffentliches Veterinärwesen in Deutschland abzufragen und die Ergebnisse allen Studierenden möglichst einfach zur Verfügung zu stellen.

## Durchführung

In Deutschland gibt es 387 untere Veterinärbehörden, die potentiell als Praktikumsstätte für die Pflichtpraktika im öffentlichen Veterinärwesen (Lebensmittelhygiene, Amt, Schlachthof) in Frage kommen. Diese wurden telefonisch befragt. Es wurden 12 Fragen gestellt, vier pro Praktikum: Wird das Praktikum grundsätzlich am Standort angeboten? Wie viele Personen können gleichzeitig betreut werden? Ist der Standort ohne Auto erreichbar? Gibt es für 2020 noch freie Plätze? An der Durchführung der Telefonumfrage haben sich über 60 Veterinärmedizinierende aus Berlin, Hannover, Leipzig, Gießen und München beteiligt. Allein aus Berlin haben sich etwa 20 Kommiliton:innen beteiligt. Mein besonderer Dank gilt Sirifee Beck, Carolin Böger, Julia Gaida, Julia Grawunder und Julia Arnoldi.

Innerhalb von drei Wochen haben wir alle Ämter kontaktiert, die Daten zentral erfasst und ausgewertet. Die Ergebnisse sind anschließend allen Veterinärmedizinierenden in Deutschland verfügbar gemacht worden. Unser Institut für Fleischhygiene hat sich großzügig dazu bereit erklärt diese Daten auch für künftige Generationen von Studierenden zu pflegen. Mein besonderer Dank dafür gilt Julia Große und Dr. Nina Langkabel.

## Ergebnisse

Von 387 unteren Veterinärbehörden haben 307 (79,3%) bis Mitte April die Umfrage beendet. In den meisten Ämtern kann nur eine Person gleichzeitig betreut werden. Siehe Tabelle 1.

	Lebensmittelhygiene	Amtspraktikum	Schlachthofpraktikum
Praktikum wird angeboten	266/307 (86,6%)	289/307 (94,1%)	59/307 (19,2%)
Praktikumsstandort ist ohne Auto erreichbar	175/266 (65,8%)	185/289 (64,0%)	21/59 (35,6%)
Ämter mit min. einem freien Platz für 2020 (Stand 15.04.2020)	67/266 (25,2%)	67/289 (23,2%)	9/59 (15,2%)

Tabelle 1: Ergebnisse der Telefonumfrage zu den Praktikumskapazitäten im öffentlichen Veterinärwesen in Deutschland



Bild 1: Telefonumfrage bei den Praktikumsstätten

### Diskussion

Die Initiative hat vielen Betroffenen geholfen kurzfristig Ersatz für ausgefallene Praktika zu finden. Die freien Plätze reichten jedoch nicht für alle Suchenden. In Berlin dienen die Ergebnisse als Grundlage für die Erschaffung von geeigneten Ersatzmaßnahmen. Auch hier zeigte insbesondere unser Institut für Fleischhygiene große Einsatzbereitschaft. Innerhalb weniger Wochen wurde ein fundiertes, abwechslungsreiches online-Ersatzprogramm entwickelt, das denjenigen zur Verfügung stand, die trotz aller Bemühungen keinen Praktikumsplatz mehr finden konnten. Verglichen mit den Erfahrungen meiner Kommiliton:innen, die ihr Praktikum Anfang des Jahres noch in Präsenz machen durften, stand es inhaltlich in nichts nach. Im Gegenteil, Studierende berichten immer wieder, dass sie drei Wochen lang denselben monotonen Verarbeitungsschritt am Band verrichten durften. Viel gelernt haben sie dabei nicht. Vielleicht ist es an der Zeit das bisherige Lehrformat, welches hinsichtlich praktischer Übungen vor allem auf dem extramuralen Praktikum aufbaut, zu überdenken.

Gute Gründe dafür bietet auch die aktuelle strukturelle Lage in Deutschland. Die meisten Schlachthöfe sind ohne Auto nicht zu erreichen. In Anbetracht der Arbeitszeiten ist es fraglich, ob die Schlachthöfe mit den öffentlichen Verkehrsmitteln zu den Arbeitszeiten tatsächlich erreichbar

bar sind. Erfahrungsgemäß wohnen die meisten Angestellten direkt am Schlachthof, weshalb es auch kaum Bedarf für eine solche Verbindung gibt. Diese Umstände sind sehr problematisch, da der Anteil von jungen Erwachsenen ohne Auto steigt und eine Unterkunft in Laufnähe häufig nicht verfügbar ist.

Die finanzielle Situation von Studierenden im Praktischen Jahr machte sich in der Krisenzeit besonders bemerkbar. Die Kosten für ein Praktikum entscheiden häufig über die Standortwahl. Bei der Suche nach Ersatzpraktika fiel diese „Wahl“ weg. Viele klagten über finanzielle Sorgen. Während in der Humanmedizin jüngst mit der flächendeckenden Einführung einer Mindestvergütung für PJ-Praktika ein historischer Erfolg gefeiert werden konnte, ist eine solche Entwicklung in der Tiermedizin noch nicht in Sicht. Unbezahlte Praktika sind die Regel. Dabei ist die finanzielle Belastung ungleich höher als in der Humanmedizin. Während es eine große Auswahl von Arztpraxen und Krankenhäusern in (Heimat-)Städten gibt, sind Tierarztpraxen häufiger im ländlichen Raum anzutreffen. Nutztier- und Pferdepraxen findet man erst recht nicht in der Stadt. Den Alltag während eines Vollzeitpraktikums mit Nacht- und Notdiensten ohne Auto zu bewältigen ist vielerorts eine große Herausforderung und mancherorts völlig unmöglich. Häufig braucht man also ein Auto. Außerdem ist das Praktikum mit einem vorübergehenden Umzug oder einem langen Pendelweg verbunden. Viele Kliniken haben ein Praktikantenzimmer, bei Praxen hingegen ist das eher selten. Häufig ist die Nutzung mit zusätzlichen Nachdiensten verbunden, manchmal wird dafür sogar Miete verlangt. Das Praktikum ist also nicht nur unbezahlt, sondern de facto mit hohen Kosten verbunden, u.a. für Anreise, Unterkunft und die Nutzung eines Autos oder öffentlichen Verkehrsmitteln vor Ort. Da kommt schon einiges zusammen. Zeit für einen Nebenjob bleibt beim Vollzeitpraktikum auch nicht. Wer soll sich das leisten können? Sollte es nicht wenigstens möglich sein, dass Studierende für ihr PJ nicht draufzahlen müssen?

Für den inhaltlichen Austausch und Fragen stehe ich gerne zur Verfügung ([grace.klass@fu-berlin.de](mailto:grace.klass@fu-berlin.de))

Text: Luise Grace Klass

# Öffentliches Gesundheitswesen - Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen Human- und Veterinärmedizin



Über die Notwendigkeit einer verbesserten Zusammenarbeit beider Disziplinen auf wichtigen Arbeitsgebieten des öffentlichen Gesundheitswesens wird angesichts weiter gestiegener Anforderungen in Fachkreisen erneut heftig diskutiert. Noch heute erfährt man in Fachgesprächen von Kenntnislücken, die in einer globalisierten Welt noch immer zwischen den beiden Disziplinen gerade für die weitere Verbesserung des gesundheitlichen Verbraucherschutzes bestehen. Häufig wird der Fortschritt, der sich in den vergangenen Jahrzehnten in der Human- und Veterinärmedizin vollzogen hat, allein dem kurativen Tätigkeitsfeld zugeschlagen und dabei vergessen, welche segensreiche Entwicklung die Bekämpfung der um 1900 vor allem von Robert von Ostertag entdeckten Tierseuchen genommen hat, deren Infektionserreger auch den Menschen befallen können. Dadurch wurde schon sehr früh die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit beider Disziplinen begründet. Dies umso mehr, als der spätere Tiermediziner Robert von Ostertag zunächst Medizin studierte und mit einer von Virchow vergebenen Doktorarbeit 1887 zum Dr. med. promovierte. Mit dem Studium Ostertags an beiden Ausbildungsstätten, der Medizinischen und der Tierärztlichen Hochschule in Berlin, und durch einen von Virchow für Ostertag weiter bereitgestellten Arbeitsplatz in der Humanpathologie sowie durch seine ab 1886 begonnene segensreiche tierärztliche Tätigkeit im Berliner Schlachthof schlug die Stunde der wissenschaftlichen Fleischuntersuchung mit der Feststellung, dass vom Tier auf den Menschen gefährliche Infektionserreger über das Nahrungsmittel Fleisch übertragen werden kön-

nen. Das heutige wichtige und von Veterinär- und Humanmedizin gemeinsam zu betreuende Fachgebiet der Zoonosenbekämpfung war geboren, das sich sehr bald auf alle tierischen Lebensmittel ausdehnte. Zählt man zu dieser Zoonosenbekämpfung jene Infektionserreger hinzu, die vom Tier auf den Menschen durch Kontakt übertragen werden, dann wird verständlich, welche Bedeutung im modernen öffentlichen Gesundheitswesen eine enge und funktionstüchtige Zusammenarbeit zwischen Human- und Veterinärmedizin angesichts weltweiter Kontakte und eines globalen Handels zukommt.

Die damaligen Untersuchungsergebnisse Ostertags bei der Fleischuntersuchung bildeten die Grundlage für die gegenwärtige amtliche Schlachtier- und Fleischuntersuchung, die noch heute eine unentbehrliche Säule des gesundheitlichen Verbraucherschutzes geblieben ist. Es ist verständlich, dass die Abwehr und der Kontakt von aus dem Lebensmittel den Konsumenten erreichbaren Infektionserregern oder unerlaubten toxischen Substanzen einen engen Informationsaustausch zwischen beiden Disziplinen erforderlich macht. Das bundesdeutsche Arzneimittelrecht macht eine enge Zusammenarbeit von Veterinär- und Humanmedizin u. a. schon durch mögliche Arzneimittelrückstände in von Tieren stammenden Lebensmitteln und den vorgeschriebenen Wartezeiten notwendig. Hier blendet sich das weltweit registrierte Problem der Verbreitung multiresistenter Keime durch den verbreiteten Einsatz von Antibiotika in der Tierhaltung ein.

Berücksichtigen wir die gegenwärtigen fachlichen Berührungspunkte mit dem breiten Gebiet der Zoonosenbekämpfung bei vom Tier stammenden Lebensmitteln als wichtiges Anliegen des gesundheitlichen Verbraucherschutzes und darüber hinaus die Zunahme von Zoonosenerregern, die vom Tier auf den Menschen durch Kontakt übertragbar sind, so wird die Bedeutung der empfohlenen engeren Zusammenarbeit und Partnerschaft zwischen den Experten beider Berufsgruppen deutlich. Auch die gegenwärtige virusbedingte Pandemie, verursacht durch Covid 19-Viren, weist auf die Defizite in dieser Zusammenarbeit ebenso hin, wie derzeit angesichts der globalen Verbreitung von Zoonosenerregern gemeinsam vereinbarte Forschungsschwerpunkte fehlen. Das trifft auch für die anscheinend ge-

stiegene Gefährdung des Menschen durch Infektionserreger von bestimmten Wildtieren zu. Diese Lücken zu schließen, fordert heute das inzwischen hierfür verabschiedete gültige Konzept „One Health“, das die weltweiten Entwicklungen berücksichtigt und unsere Gesundheit künftig von der Einheit „Mensch, Tier und Umwelt“ abhängig macht.

Wenn heute zur Bewältigung der im öffentlichen Gesundheitswesen gestellten modernen Anforderungen gerade auf dem Gebiet des gesundheitlichen Verbraucherschutzes die enge Zusammenarbeit von Veterinär- und Humanmedizin von Experten als dringend erforderlich und als unerlässlich angesehen wird, dann bedeutet das, dass das in beiden Disziplinen vorhandene hohe Grundlagenwissen erfolgreich zum Nutzen der Sache und des Wissensstandes einzusetzen. Dieser inzwischen in den medizinischen Grundlagenfächern erzielte Gleichstand erfuhr eine öffentliche Bestätigung durch die Ernennung von Tiermedizinern zu Präsidenten des Bundesgesundheitsamtes, des Bundesinstituts für Risikobewertung und des Robert Koch-Institutes. Die sich auf diese Zusammenarbeit in den letzten Jahren beiderseitig immer wieder gelegten Schwierigkeiten unterschiedlichster Ursachen sollten daher der Vergangenheit angehören. So ist es zu begrüßen, dass der Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin in die Düppeler Robert von Ostertag-Straße in einem 2013 fertiggestellten Robert von Ostertag Gebäude ein modernes Zentrum für Infektionsmedizin seiner Bestimmung übergeben und einen beeindruckenden Neubau, ein Tiermedizinisches Zentrum für Resistenzforschung (TZR), das kurz vor der Fertigstellung steht, diesem gegenübergestellt hat. Beide Einrichtungen verführen geradezu zu einer hier angemahnten Zusammenarbeit. Überzeugt von einer solchen hat die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. 2019 beschlossen, eine fachlich gebotene Kooperation von Human- und Veterinärmedizin anzustoßen und dabei dankenswerterweise die Unterstützung der Kaiserin-Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen erhalten. Der am 30. Januar 2020 erfolgte Vortragsabend, von beiden Disziplinen vorbildlich besucht, ließen den Fachbereich Veterinärmedizin der FU und die Charité unter dem für beide Disziplinen sensiblen Arbeitstitel „Be-

deutung der modernen Tierhaltung für Mensch und Umwelt“ über sich daraus entwickelnde Hygieneprobleme wie die Entstehung und die Verbreitung von resistenten Keimen referieren. Der erfolgreiche Verlauf dieser ersten gemeinsamen Informationsveranstaltung trug dazu bei, dass die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. die dem Fortschritt im öffentlichen Gesundheitswesen dienende Zusammenarbeit zwischen Human- und Veterinärmedizin auf unterschiedlichen Ebenen zu ihrer ständigen Aufgabe gemacht hat.

Anschrift des Autors:  
Prof.Dr.Dr. h.c. mult. Dieter Großklaus  
Präsident des Bundesgesundheitsamtes i.R.  
Löhleinstraße 23, 14195 Berlin  
Email: prof.grossklaus@gmx.de



# Dank an Herrn Bernd Goldman für den langjährigen Vorsitz der Freunde und Förderer



Human- und Veterinärmedizin erkannt und diese gefördert.

Herrn Goldman gebührt daher für sein langjähriges ehrenamtliches Wirken als Vorsitzender der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin der aufrichtige Dank der Mitglieder und des gesamten Fachbereiches. Er sollte als Nachfolger des gerade verstorbenen Prof. Sinell zum Ehrenvorsitzenden ernannt werden.

Dieter Großklaus

Auf der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V. am 24. November legte unser bisheriger Vorsitzender Bernd Goldman sein Amt nieder. In der darauffolgenden Neuwahl wurde Prof. Dr. Leo Brunberg zum Vorsitzenden gewählt.

Herr Goldman übernahm 2002, also vor nunmehr 18 Jahren, auf meine Empfehlung den Vorsitz von Herrn Prof. Dr. Hans- Jürgen Sinell und führte als Nichtmediziner und erfolgreich tätig gewesener Bankkaufmann einen neuen Führungsstil ein, der sich im Rückblick für die Gesellschaft gerade in einer veränderungsreichen Zeit als außerordentlich erfolgreich erwiesen hat.

Es ist mit sein Verdienst, dass sich heute die Gesellschaft als ein für den Fachbereich unentbehrlicher Zusammenschluss nach innen und außen versteht und mit ausgewogenen Veranstaltungen zur Geschlossenheit und freudigen Mitarbeit beiträgt. Dadurch ist es zugleich zu einer Festigung der Gemeinschaft von Studierenden und Lehrern gekommen. Der zugenommene Einfluss auf die Gestaltung der überaus informationsreichen Zeitschrift der Gesellschaft, hat u.a. dazu geführt, dass die Berliner Ausbildungsstätte für die Tiermedizin mit ihren fachlichen und räumlichen Fortschritten auch in der Öffentlichkeit bekannter geworden ist.

Schließlich hat Herr Goldman sehr früh die Notwendigkeit der Zusammenarbeit zwischen

## Univ.-Prof. Dr. Leo Brunnberg ist neuer Vorsitzender der Freunde und Förderer



der Freien Universität e.V. im vergangenen Jahr bereits aktiv als Verwaltungsratsmitglied mitgestaltet hat, tritt er nun in den Vorstand über und übernimmt den Vorsitz. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit und wünschen ihm für die zukünftige Arbeit ein gutes Gelingen! Gleichzeitig bedanken wir uns herzlich und nachdrücklich bei Herrn Bernd Goldmann für die herausragende Arbeit als Vorsitzender unserer Gesellschaft in den letzten Jahren.

Jörg R. Aschenbach (2.Vorsitzender)  
Dörte Lüschow (Schatzmeisterin)  
Mechthild Wiegard (Schriftführerin)

Am 24.11.2020 wurde Herr Prof. Dr. Leo Brunnberg auf der virtuellen Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität e.V. einstimmig zum neuen Vorsitzenden der Gesellschaft gewählt. Er übernimmt das ehrenvolle Amt von Herrn Bernd Goldmann, welcher der Gesellschaft seit 2002 vorstand.

Herr Kollege Brunnberg war von 1993 – 2013 Lehrstuhlinhaber für Krankheiten der kleinen Haustiere am Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin und in den Jahren 1995 – 2013 auch Direktor der Klinik für kleine Haustiere. Vielen von uns ist Herr Kollege Brunnberg insbesondere durch sein Amt als Dekan des Fachbereiches in den Jahren 2003 – 2013 sehr gut bekannt. Nach seinem Eintritt in den Ruhestand unterstützte er den Fachbereich noch bis zum Jahr 2018 als Seniorprofessor. Herr Kollege Brunnberg hatte und hat zahlreiche Ämter und Funktionen inne, die ihn weit über die Grenzen des Fachbereichs bekannt machten. Unter anderem ist er Mitglied der Deutschen Akademie der Naturforscher LEOPOLDINA. Zu den zahlreichen Preisen und Ehrungen zählt das Bundesverdienstkreuz am Bande.

Herr Prof. Dr. Brunnberg hat sich in den vergangenen Jahren in vielfältiger Weise für unsere Gesellschaft verdient gemacht und wurde dafür im letzten Jahr mit der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet. Nachdem er die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an

# Erlebnisbericht über die Hauptversammlung am 24.11.2020

Voller Vorfreude wartete ich im Sommer dieses Jahres auf die Einladung zur Hauptversammlung unserer Gesellschaft: Kollegen/innen wieder treffen, die wunderbare Zooführung mitmachen, zu hören, was es alles an Fortschritten im Fachbereich gibt, verbunden mit einem wohlschmeckendem Imbiss und entsprechenden Getränken. Ich erhielt dann nur die nüchterne Nachricht, dass aufgrund der Corona-bedingten Maßnahmen zur Eindämmung der Virusausbreitung der Beschluss gefasst wurde, die diesjährige Hauptversammlung nicht wie gewohnt im Juni einzuberufen sondern sie zu einem späteren Zeitpunkt im Jahr nachzuholen.

Die Einladung kam dann für den 24.11. 2020 als Webex Meeting Invitation.

Ich wurde in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts geboren! Aber Fortschritt kann man nicht aufhalten. Also lernen. Vom Sport kannte ich nun schon das ZOOM-Meeting für das Live-Training, so kompliziert kann es ja nicht werden. Die Schriftführerin lud den Verwaltungsrat zu einem Probelauf ein, auf dem wir Abstimmen übten, aber auch Wortmeldungen usw. Danke, liebe Frau Ladwig-Wigard! Wir sahen uns alle auf kleinen Videobildern. Das Zuwinken für eine Einzelperson war dann für alle zu sehen und der kleine Chat mit Grüßen aus dem Apfelweg in Langenstein für die Schatzmeisterin kam ebenfalls bei allen an.

Von Sohn und Nichte erfuhr ich noch, das Licht muss von vorn aufs Gesicht fallen, der Hintergrund muss neutral sein.

So trainiert und vorbereitet saß ich also am 24.11.2020 in meinem Arbeitszimmer und um 18.00 Uhr begann die inhaltlich und technisch perfekt vorbereitete Hauptversammlung, die mit 44 Teilnehmern beschlussfähig war. Herr Goldmann berichtete über die Aktivitäten der Gesellschaft und unser Dekan, Herr Prof. Zentek, wie immer prägnant über die Leistungen und Fortschritte im Fachbereich. Die Satzungsänderungen betrafen den Studiengang "Pferdewissenschaften", der an unserem Fachbereich verankert ist und natürlich Online Versammlungen sowie online Abstimmungen.

Ein inhaltlicher und technischer Höhepunkt war die Bekanntgabe der durch unsere Gesellschaft

verliehenen Preise durch Prof. Aschenbach. Der Gerhard Reuter Preis für Laura Fuhrmann, wurde in Anerkennung ihres herausragenden Studienabschlusses verliehen, der Nachwuchsförderpreis für Frau Dr. Henriette Loß in Anerkennung ihrer ausgezeichneten Promotionsleistung. Beide Kolleginnen wurden mit einer beeindruckenden Vorstellung ihrer Leistungen und Pläne zugeschaltet.

Ebenfalls zugeschaltet wurden die Preisträgerinnen für den Lehrpreis im vorklinischen Abschnitt, Frau PD Dr. Friederike Stumpff und im klinischen Abschnitt PD Dr. Carola Fischer-Tenhagen. Ihre Vorstellungen über die Anforderungen in der veterinärmedizinischen Ausbildung und über das Einbeziehen der Studierenden zur aktiven Mitarbeit waren überzeugend und lassen keine Sorgen in Hinblick auf einen sehr gut ausgebildeten veterinärmedizinischen Nachwuchs zu.

Bekanntgegeben wurde dann, dass Prof. Dr. med.vet. Dr. h.c. mult. Dieter Großklaus die Friedrich-Müssemeier-Medaille als Würdigung und Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Fachbereich Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin im Mai dieses Jahres erhalten hatte.

Allen Ausgezeichneten herzlichen Glückwunsch. Herr Goldmann, unser Vorsitzender für 18 Jahre, wurde verabschiedet und als Ehrenmitglied der Gesellschaft für seine kontinuierliche Arbeit ernannt.

Als neuer Vorsitzender wurde Prof. Dr. Brunnberg, langjähriger erfolgreicher Dekan des Fachbereiches, einstimmig gewählt. Frau Dr. Lüschow (Schatzmeisterin), Herr Prof. Aschenbach immer aktiver stellvertretender Vorsitzender sowie Frau Dr. Ladwig-Wigard als Schriftführerin wurden ebenfalls ohne Gegenstimmen gewählt. Für das neue Arbeitsjahr wünsche ich dem Vorstand viel Erfolg bei seinen Anstrengungen für unsere Gesellschaft. Ich freue mich auf die Zusammenarbeit!

Zustimmung erhielten ebenfalls die Verwaltungsratsmitglieder/innen.

Ein Tagesordnungspunkt, auf den ich unbedingt verweisen möchte, betraf das Fachbereichs-

Newsletter. Es erscheint einmal monatlich, um die Fachbereichsmitglieder auch in Corona-Zeiten über Aktivitäten im Fachbereich auf dem Laufenden zu halten. Da diese Informationen für die Mitglieder der Gesellschaft und Alumni ebenso bedeutsam sind, werden die Newsletter für die interessierten Mitglieder unserer Gesellschaft online zugänglich gemacht. Der entsprechende Internet Link wird in dieser Ausgabe der Zeitung bekanntgegeben.

Diese online-Sitzung war sehr gut gelungen und die Autofahrt auf der staureichen A2 habe ich mir erspart. Aber trotz perfekter technischer Durchführung, würde ich mich freuen, wenn auch wieder persönliche Treffen möglich sein werden.

Heike Tönhardt



## Danksagung zur Verleihung der Müssemeier- Medaille an Herrn Prof. Dr. Dr. Dieter Großklaus



Spectabilis, verehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Mitglieder der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin, ich fühle mich im hohen Maße geehrt und dankbar, soeben vom Herrn Dekan die Friedrich- Müssemeier- Medaille im Rahmen einer digital organisierten Hauptversammlung unserer Gesellschaft überreicht bekommen zu haben, nachdem mir die Urkunde zu dieser hohen Auszeichnung bereits am 3.März anlässlich der Festveranstaltung zu Vollendung meines 90. Lebensjahres ausgehändigt worden ist. Ich habe die Zusage des Herrn Dekans erhalten, anlässlich der nächsten Promotionsfeier, die, wie wir hoffen, nach überwundener Corona- Pandemie noch im kommenden Jahr 2021 stattfinden möge, die Festrede halten zu dürfen. Ich hole dann nach, als studentischer Mitbegründer 1951 unseres heutigen Fachbereiches Veterinärmedizin der Freien Universität über das in 70 Jahren fachlich Erlebte und Mitgestaltete in dieser Festrede zu berichten, eine Festrede, die heute nicht in den Ablauf der Tagesordnung unserer Gesellschaft passen würde. Jetzt sage ich aber dem Herrn Dekan und dem Fachbereich für die mir zuteil gewordene hohe Auszeichnung mit der Friedrich-Müssemeier-Medaille noch einmal meinen aufrichtigen Dank und wünsche der tierärztlichen Aus- und Fortbildung sowie der bereits laufenden und künftigen Forschung in der Hauptstadt Berlin weiterhin eine erfolgreiche Zukunft.

Dieter Großklaus

## Gerhard-Reuter-Preis 2020

Frau Laura Fuhrmann wurde auf der Hauptversammlung am 24.11.2020 für Ihre besonderen Studienleistung mit dem Gerhard-Reuter-Preis geehrt.



## Nachfuchsförderpreis 2020



Auf der Hauptversammlung am 24.11.2020 wurde Frau Henriette Loß mit dem Nachwuchsförderpreis für ausgezeichnete Promotionsleistungen geehrt.

## Lehrpreis 2020 für Vorklinik und Klinik



Der Preis für exzellente Lehre am Fachbereich Veterinärmedizin in der Kategorie Vorklinik wurde in diesem Jahr auf der Hauptversammlung an Frau PD Dr. Friederike Stumpff verliehen.



Der Preis für exzellente Lehre am Fachbereich Veterinärmedizin in der Kategorie Vorklinik wurde in diesem Jahr auf der Hauptversammlung an Frau PD Dr. Carola Fischer-Tenhagen verliehen.

# Wir gratulieren den diesjährigen PreisträgerInnen!

# Protokoll der Hauptversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin

Datum: 24. November 2020  
Beginn: 18.00 Uhr  
Ende: 19.50 Uhr  
Ort: Webex Meeting, Internet

## Tagesordnung

1. Eröffnung und Begrüßung
2. Ansprache des Dekans des FB Vetmed
3. Bericht des Vorsitzenden
4. Kassenbericht der Schatzmeisterin
5. Bericht der Kassenprüfer
6. Entlastung des Vorstandes und Rücktritt des Vorstandsvorsitzenden
7. Wahl eines neuen Vorstandsvorsitzenden
8. Wahl des Verwaltungsrates
9. Satzungsänderungen
10. Preisverleihungen
11. Verschiedenes

Die Hauptversammlung wurde durch schriftliche Einladung und per E-Mail mit gleichzeitiger Übersendung der Tagesordnung und der Zugangsdaten zur Webex-Konferenz satzungsgemäß einberufen.

TOP 1. Herr Goldmann begrüßt die Mitglieder der Gesellschaft und bedankt sich für die Bereitschaft an der Hauptversammlung in Form einer Videokonferenz teilzunehmen. Frau Prof. Bahramsoltani wird gebeten, Protokoll zu führen.

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen und die Beschlussfähigkeit der Versammlung wird festgestellt.

TOP 2. Herr Prof. Dr. Zentek bedankt sich bei der Gesellschaft für die Unterstützung des Fachbereichs Veterinärmedizin und schildert, dass der Fachbereich die Herausforderungen des Jahres 2020 sehr gut gemeistert hat. Es gibt durchaus positive Erfahrungen aus dieser Zeit, die in Forschung und Lehre mit in die Zukunft genommen werden. Trotz der COVID-19-bedingten Einschränkungen hat es fast keine Ausfälle gegeben. Als positiv zu vermelden ist, dass die Tiermedizin als systemrelevant anerkannt wurde.

Der Fachbereich ist an mehreren Studiengängen beteiligt. Dies sind neben der Veterinärmedizin, die Pferdewissenschaften, zwei Masterstudiengänge und die Dahlem Research School. Es wurden Prozesse zur Strukturierung des Fach-

bereiches, insbesondere bezüglich der Kliniken, eingeleitet. So wurde u. a. ein Konzept für die Nutztierkliniken verabschiedet. Das TZR wird in 2021 eröffnet, was viele neue Perspektiven für die Forschung eröffnet. Viele Mitglieder des Fachbereichs sind in der Initiative der Berlin University Alliance (BUA) engagiert.

TOP 3. Herr Goldmann berichtet über die Aktivitäten der Gesellschaft im abgelaufenen Jahr. Zunächst wird der verstorbenen Mitglieder Prof. Dr. Klaus Budras, Prof. Dr. Hans-Jürgen Sinell (Ehrevorsitzender der Gesellschaft), Herrn Kurt Hammer (ehemaliger Kanzler der FU) und Frau Angela Daberkow in einer Schweigeminute gedacht.

Die Zeitschrift „Veterinärmedizin in der Hauptstadt“ erschien mit einer Auflage von 1.000 Exemplaren.

Im Januar 2020 fand das erste gemeinsame Treffen des Fachbereichs Veterinärmedizin und der Kaiserin-Friedrich-Stiftung für das ärztliche Fortbildungswesen statt. Die Veranstaltung hat wichtige Aspekte von Gefährdungen durch Interaktionen zwischen Mensch, Tier und Umwelt beleuchtet. Neben Informationsaustausch gab es auch Anstöße für Verbesserungen der derzeitigen Situation. Referenten des Abends waren Prof. Dr. Jürgen Zentek, Prof. Dr. Stefan Schwarz und Prof. Dr. Wolfgang Bäumer vom Fachbereich Veterinärmedizin und Prof. Dr. Andreas Diefenbach von der Charité Universitätsmedizin Berlin.

Im Februar 2020 fand ein Tierärztereiff statt, zu dem die Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin gemeinsam mit der Berliner Tierärztlichen Gesellschaft und der Berliner Tierärztekammer eingeladen hatten. Prof. Dr. Heribert Hofer aus dem Institut für Zoo- und Wildtierforschung berichtete zunächst über die Verbreitung, Biologie und Auswirkungen ausgewählter invasiver Tierarten. Danach stellte Herr Dr. Stefan Hetz vom Zentralverband Zoologischer Fachbetriebe Deutschlands e.V. (ZZF) die rechtliche Situation im Umgang mit invasiven Arten dar. Der Abend wurde mit einem geselligen Beisammensein in den Räumlichkeiten der Fachbereichsbibliothek abgeschlossen.



TOP 4. Der Kassenbericht für die Jahre 2019 und 2020 sowie der Haushaltsplan für das Jahr 2021 werden von der Schatzmeisterin Frau Dr. Dörte Lüschoff in Form einer Präsentation vorgelegt und erläutert. Auf Nachfrage nach den dargestellten differierenden Verwaltungskosten erläutert Frau Dr. Lüschoff, dass die Erklärung zur Körperschaftsteuer nur alle 3 Jahre erfolgt und damit die Kosten für den Steuerberater nicht in jedem Jahr gleichmäßig anfallen. Frau Dr. Lüschoff erläutert ebenfalls die Mitgliederstatistik.

TOP 5 und 6. Die Kassenprüfer Frau Dr. Wibbelt und Herr Dr. Klare haben die Kassenprüfung vorgenommen und keine inhaltlichen Beanstandungen. Der Kassenbericht ist transparent und korrekt. Herr Klare beantragt die Entlastung des Vorstandes. Diese wird einstimmig bei 4 Enthaltungen beschlossen.

Herr Goldmann legt sein Amt als Vorsitzender der Gesellschaft nach 18 Jahren Tätigkeit nieder. Herr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Dieter Großklaus bedankt sich im Namen der Gesellschaft herzlich beim scheidenden Vorsitzenden für die hervorragende Arbeit.

TOP 7. Herr Prof. Brunberg, der während der offenen Wahl den Raum verlassen hatte, wird als Kandidat für den Vorsitz vorgeschlagen und wird einstimmig mit 1 Enthaltung zum Vorsitzenden gewählt. Er nimmt die Wahl an und würdigt ebenfalls das langjährige Engagement von Herrn Goldmann als Vorsitzender der Gesellschaft. Frau Dr. Ladwig gratuliert im Namen der Gesellschaft dem neugewählten Vorsitzenden.

TOP 8. Aus dem bisherigen Verwaltungsrat kandidieren zur Wiederwahl Herr Prof. Dr. Jürgen Zentek (Dekan), Herr Prof. Dr. Jörg Aschenbach (stellvertretender Vorsitzender), Frau Prof. Dr. Mahtab Bahramsoltani, Frau Prof. Dr. Heike Tönhardt, Herr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Dieter Großklaus, Herr Prof. Dr. Uwe Rösler, Herr Prof. Dr. Achim Gruber, Frau Dr. Heidemarie Ratsch, Frau Dr. Anna Kosmol und Herr Dr. Tobias Ripp. Anstelle der bisherigen studentischen Vertreterin Frau Lisa German, die ihr Studium beendet hat, kandidiert Frau Isabell Schwarz. Die Kandidatinnen und Kandidaten werden gemeinsam zur Wahl gestellt. Der Antrag wird ohne Gegenstimmen bei 4 Enthaltungen einstimmig angenommen. Der Verwaltungsrat nimmt die Wahl an.

TOP 9. Die vom Verwaltungsrat vorgeschlagene Satzungsänderung zu §2 der Satzung der Ge-

sellschaft, die den Zweck und die Aufgaben der Gesellschaft vom Studiengang Veterinärmedizin auf den Fachbereich Veterinärmedizin und damit auch auf den angegliederten Studiengang Pferdewissenschaften erweitert, wird einstimmig angenommen.

Des Weiteren werden Anpassungen der Satzung bezüglich virtueller Versammlungen und Abstimmungen vorgeschlagen. Auch diese Änderungen werden einstimmig angenommen.

TOP 10.

Der „Gerhard-Reuter-Preis für besondere Studienleistungen“ wird übergeben durch Herrn Prof. Dr. Jörg Aschenbach an die Tierärztin Laura Fuhrmann.

Der „Nachwuchsförderpreis der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin und der Wirtschaftsgenossenschaft deutscher Tierärzte e.G. (WDT)“ für eine herausragende Promotionsleistung wird in diesem Jahr bei der Hauptversammlung verliehen, da in 2020 keine Promotionsfeier stattfand. Preisträgerin ist Frau Dr. Henriette Loß. Das Thema ihrer mit Summa cum laude bewerteten Dissertation lautet: „Inflammasomes as potential mediators of probiotic effects in porcine intestinal immune and epithelial cells“. Die Laudatio hält Herr Prof. Dr. Aschenbach.

In diesem Jahr wird wieder zweimal der „Preis für exzellente Lehre am Fachbereich Veterinärmedizin“ verliehen. Preisträgerin für den vorklinischen Abschnitt ist Frau PD Dr. Friederike Stumpff. Für den klinischen Abschnitt wird der Preis an Frau PD Dr. Carola Fischer-Tenhagen verliehen.

Bereits im März erhielt Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Dieter Großklaus die Friedrich-Müssemeier-Medaille in Anerkennung seiner besonderen Verdienste um den Fachbereich Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin. Im Rahmen der Hauptversammlung wird der Preisträger noch einmal in besonderer Weise geehrt. Die Laudatio hält der Dekan des Fachbereichs, Herr Prof. Dr. Zentek.

Berlin, den 30. November 2020

gez. Prof. Dr. Leo Brunberg  
(Vorsitzender)

gez. Dr. Mechthild Ladwig-Wiegart  
(Schriftführerin)

## Hinweise für Mitglieder zur Beitragszahlung 2021

### Beitragsstruktur:

Akademische Mitglieder: 40 €; nichtakademische Mitglieder: 20 €; Studierende: 10 €; Firmen 50 €. Bitte überweisen Sie, sofern Sie nicht am Lastschriftverfahren teilnehmen, den Beitrag für das Geschäftsjahr 2021 auf folgendes Konto:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.  
Deutsche Bank Privat- und Firmenkunden Bank AG  
BIC (SWIFT): DEUTDEDB110  
IBAN: DE66 1007 0848 0335 3091 00

## Antrag auf Mitgliedschaft in der „Gesellschaft der Freunde und Förderer der Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.“

Bitte heraustrennen und einsenden.

An:

Gesellschaft der Freunde und Förderer der  
Veterinärmedizin an der Freien Universität Berlin e.V.  
Oertzenweg 19b, 14163 Berlin

- + Senden Sie mir bitte zunächst einmal die Satzung.
- + Hiermit beantrage ich gemäß § 6 der Satzung meinen Beitritt als Mitglied.

Mit diesem Antrag auf Beitritt verpflichte ich mich unter Bezugnahme auf die mir bekannte Beitragsordnung zur Zahlung eines jährlichen Beitrages in Höhe von € 40,- (akademische Mitglieder\*), € 20,- (nichtakademische Mitglieder\*), € 10,- (Studierende\*), € 50,- (Firmen\*). (\*Nichtzutreffendes bitte streichen)

Adresse (bitte in Blockschrift schreiben):

Name: .....

Vorname: .....

Straße u. Nr. ....

PLZ, Ort: .....

E-Mail .....

Datum und Unterschrift:.....

Die Gesellschaft ist als gemeinnützig und besonders förderungswürdig anerkannt. Spenden und Beiträge sind daher steuerlich abzugsfähig (Eingetragener Verein Amtsgericht Berlin-Charlottenburg 95 VR 3140 Nz).

Bankverbindung:

Berliner Bank AG Niederlassung der Deutsche Bank Privat- und Geschäftskunden AG  
BIC (SWIFT): DEUTDEDB110 IBAN: DE66 1007 0848 0335 3091 00



**FORSCHUNG FÜR  
TIERGESUNDHEIT**